MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

23 (25.1.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310130

DIENSTAG, 25. JANUAR 1944 / 14./155. JAHRGANG / NUMMER 23

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Mannheim R 3, 14, Fernspr. 561 36. - Anzeigen u. Vertrieb: Mannheim R 1, 1 Fernspr. 50288 Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint b. a. w. die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. – Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. – Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.–, durch die Post RM 1.70 zuzüglich Bestellgeld. Z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. – Schriftleitung: Z. Zt. Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernspr.: Heidelberg 3225-3227. – Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Chef v. Dienst: Julius Etz. - Berliner Schriftleitung: Nollendorfplatz 6 (Fernspr. 27 19 76). Leiter des Berliner Büros: D. Heinz Berns

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Bekommt es Sinclair mit der Angst zu tun?

Vergeblicher Versuch, die Mordflieger reinzuwaschen / „Nicht die Zivilbevölkerung"??

(Von uns. Berliner Schriftleitung)

BS. Berlin, 25. Januar.

Warum fällt es dem englischen Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair gerade jetzt ein, scheinheilig zu erklären, „die Zivilbevölkerung ist nicht das Ziel unserer Bomben. Wir wollen nur die deutsche Kriegsindustrie lahmlegen. Nicht Kirchen und Städte sind unsere Bombenziele. Und wir sind weit entfernt, uns über die Leiden des deutschen Volkes zu freuen." ?? Der englische Luftfahrtminister verstieg sich schließlich zu dem unübertrefflichen Satz „durch den europäischen Dschungel der Grausamkeit bahnt die USA-Luftwaffe der Freiheit den Weg".

Soviel Worte soviel Lügen. Wieviel Lügen soviel Frechheiten. Jeder deutsche Volksgenosse, erst recht die Frauen, Männer und Kinder in Mannheim, sind in der Lage, aus eigener Erfahrung das Ausmaß dieser englischen Lüge und Frechheit abzuschätzen. Die zerstörten Häuser, Kirchen, Lazarette, Kulturbauten, die Toten- und Verletztenliste der Zivilbevölkerung, die Zahl der evakuierten Kinder und Frauen, die ja zu Hause bleiben könnten, wenn Sinclairs und Stimsons Freiheitsflieger nur militärische Ziele anflögen, antworten mit einer äußersten Klarheit und Deutlichkeit: Ihr seid eine Mordbande und euer Zynismus ist reif zum Untergang.

Aber warum bemüht sich auf einmal der englische Luftfahrtminister so angelegentlich, das Schuldkonto der englischen und amerikanischen Mordpiloten zu leugnen? Ist es schon so weit, daß er fürchtet, dieses Schuldkonto würde durch ein Strafkonto beglichen werden? Und es könnte England eines Tages doch noch schlimmer ergehen, als die anglo-amerikanischen Terrorbomber der deutschen, ja der europäischen Zivilbevölkerung mitgespielt haben? Sieht Sinclair hinter dem Stärkerwerden der deutschen Luftabwehr, die bei den drei letzten Terroreinflügen 139 viermotorige Bomber herunterholte, schon das Stärkerwerden der deutschen Angriffsluftwaffe?

In einem Londoner Eigenbericht meint die Schweizer Tageszeitung „Die Tat" unter der Überschrift „Schwerste Flakfeuer seit Kriegsbeginn": „War das Bombardement in der Freitagnacht ein Auftakt zu größerer deutscher Aktivität in der Luft? Man hält es hier nicht für ausgeschlossen. Im Laufe der letzten Monate sind verschiedentlich verbesserte Bomben mit weit wirksameren Explosivstoffen als früher über London abgeworfen worden. Der Gedanke ist schon hier und da geäußert worden, daß die deutsche Luftwaffe versuchen könne, diese Kampfmittel in konzentrierter Weise und in größerem Umfang als bisher zu verwenden. Neben einer allgemeinen Störwirkung dürften solche Angriffe auch den Zweck verfolgen, größere Jagdstreitkräfte der britischen Luftwaffe in England festzuhalten, während über Europa der Kampf um die Luftherrschaft immer heftiger geführt wird."

Sinclairs nicht grundlose Angst macht seine dreisten Lügen über die Friedfertigkeit der englischen und amerikanischen Luftgeschwader, die so schonend mit der Zivilbevölkerung umgingen, nicht wahrer. Mister Sinclair mag sich erinnern: Der britische Luftmarschall Harris sagte, die alten Städte der Romantik seien nur „verstaubter Ansichtskartenplunder". Und sein Kollege Eden erklärte am 20. 5. 43 auf der Jahreskonferenz der konservativen Partei Londons: „Wir wissen, was das beste für Deutschland ist: Bombenangriffe bei Tag und Nacht, unaufhörlich, ununterbrochen, Stunde um Stunde, bis der Krieg gewonnen ist. Dies ist das Programm, das wir für Deutschland vorbereitet haben." „Wir haben es satt, Bomben auf militärische Ziele zu werfen," erklärte der britische Luftmarschall Joubert. „Wir sind überzeugt, daß die Zerstörung von Städten eine heilsame Erfahrung für die Deutschen sein würde. Laßt sie diese Medizin also nehmen," schrieb die USA-Zeitschrift „Liberty".

„Jede Stadt und jedes Dorf wird getroffen werden", prahlte der USA-Luftgeneral Arnold erst vor vier Wochen. „Die Wohnblockknackerbomben sind für die Deutschen ein wundervolles Lehrmittel", meinte die „New York Times". „Wenn Zivilisten getroffen werden, macht man sich keines Verbrechens schuldig", sagte Duff Cooper. „Die britische Luftwaffe wird Angriffe gegen Deutschland fliegen, die ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sind", behauptete „News Chronicle". „Es ist schrecklich, aber wahr, daß man sich freut, wenn Männer, Frauen und Kinder in Deutschland so schrecklich leiden müssen", sagte der Sender London mit maßlosem Zynismus. „Es wäre müßig, zu behaupten, daß die Zerstörungen auf industrielle Ziele beschränkt geblieben wären, denn unsere Luftaufnahmen zeigen, wie Straße um Straße in Schutt und Asche gelegt wurden", schrieben die Londoner „Times".

Vergeblich, Mister Sinclair: England kann sich nicht mehr reinwaschen! Der Augenschein der deutschen Städte, jede Frage an die deutsche Zivilbevölkerung, widerlegt seine freche Erklärung.

An der Südfront leben die Kämpfe wieder auf

Schwere Schläge gegen die Landungsflotte bei Nettuno / 15 USA-Terrorbomber abgeschossen / Prinz Sayn-Wittgenstein gefallen

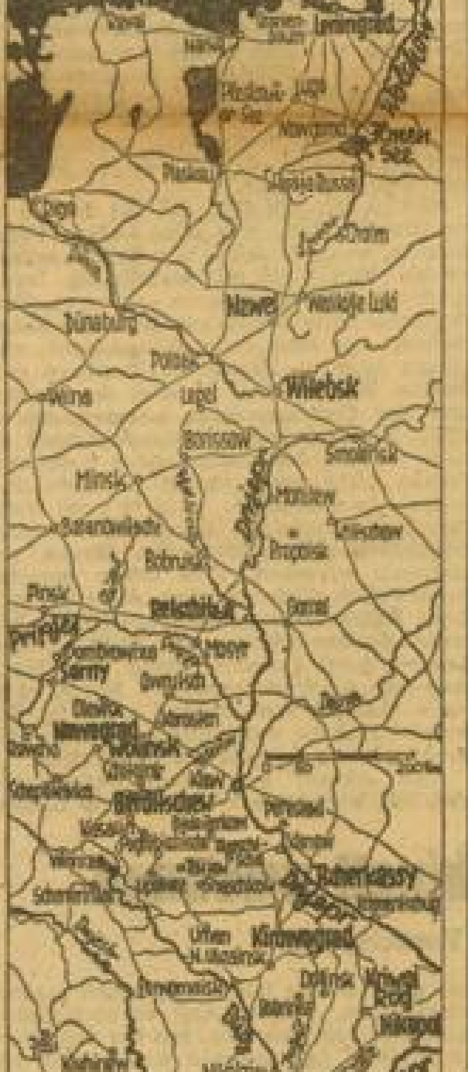
Aus dem Führerhauptquartier, 25. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertsch verstärkten die Sowjets ihren Druck. Die von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten feindlichen Angriffe dauern noch an.

Nordwestlich Kirowograd griffen die Bolschewisten mit mehreren Divisionen an. Sie wurden nach wechselvollen Kämpfen abgeschlagen, eine Einbruchsstelle im Gegenangriff eingeengt.

Südwestlich Pogrebischtsche nahmen unsere Truppen durch Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt, nach hartem Kampf stark ausgebaute feindliche Stellungen. Gegenangriffe der Sowjets blieben erfolglos. Die Kämpfe sind noch im Gange.



Zwischen Pripjet und Beresina brachen erneute heftige Durchbruchsversuche der Bolschewisten in schweren Kämpfen zusammen. Mehrere Einbrüche wurden abgeriegelt.

Auch nördlich des Ilmensees und im Raum südlich Leningrad setzten die Sowjets ihre Durchbruchsangriffe mit steigender Heftigkeit fort. Während sie in einigen Abschnitten abgewehrt oder aufgefangen wurden, dauern an mehreren Stellen noch erbitterte Kämpfe mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen an.

In Süditalien wiesen unsere Truppen im Westabschnitt erneute von Artillerie und Schlachtfliegern unterstützte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab.

Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage hat sich die 15. Panzer-Grenadier-Division unter Führung des Generalmajors Rodt bei der Abwehr aller Durchbruchsversuche des Feindes durch beispielhafte Standhaftigkeit hervorragend bewährt.

Im Landekopf von Nettuno griff der Feind an mehreren Stellen unsere Gefechtsvorposten an. Er wurde abgewiesen. Durch eigene Aufklärungsvorstöße wurden Gefangene eingebracht.

Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht mit Kampf- und Torpedoflugzeugen die feindliche Landungsflottille vor Anzio mit gutem Erfolg an. Nach vorläufigen Meldungen wurden drei Zerstörer und ein Handelsschiff von 6000 BRT versenkt. Die Vernichtung von drei weiteren Schiffen mit zusammen 26 000 BRT ist als sicher anzunehmen. Elf Transporter wurden zum Teil schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomber flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein. Durch planlosen Bombenabwurf entstanden in einigen Orten des westdeutschen Grenzgebietes geringe Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden fünfzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Commodore eines Nachtjägergeschwaders, Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein, fand im nächtlichen Kampf gegen feindliche Terrorflieger bei seinem 83. Nachtjagdsieg nach Vernichtung von fünf britischen Bombern den Heldentod. Der Führer ehrte den gefallenen Nachtjäger durch Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Mit ihm verliert die deutsche Luftwaffe einen ihrer hervorragendsten Nachtjagdflieger.

Neuer Terrorangriff auf Bulgarien

Sofia, 25. Januar.

Amtlich wird gemeldet: „Am 24. ds. Mts. überflogen feindliche Flugzeuge das Territorium des Landes und übten auf einige Orte Terrorangriffe aus.

Wie lange noch die Ausrede mit dem schlechten Wetter?

Londoner Entschuldigungsgestammel über die Mißerfolge in Italien

Genf (Sonderdienst), 25. Jan.

Die neuen scharfen Mahnungen aus Moskau an die Westmächte, die Errichtung der zweiten Front zu beschleunigen, die gleichzeitige geringschätzige Beurteilung der militärischen Leistungen der Engländer und Amerikaner in Süditalien haben Presse und Rundfunk Englands erneut auf den Plan gerufen. Beide suchen in langen Auseinandersetzungen der Öffentlichkeit, vor allem der Sowjetunion, erneut klarzumachen, worin die Schwierigkeiten in Italien liegen. Der Hauptmilitärkritiker des britischen Rundfunks, Major Lewis Hastings, gab zu, man habe ursprünglich darauf gehofft, daß die englisch-amerikanischen Streitkräfte unter General Clark um diese Zeit Rom oder sogar das Po-Tal erreicht hätten.

„Aber unter den Bedingungen, die das Land selbst durch seinen gebirgigen Charakter und durch sein Wetter stellte, hätten wir derartig rasche Fortschritte nur machen können, wenn der Widerstand des Feindes schwach gewesen wäre."

Sehr überzeugend wirkt das weder auf die englische noch gar auf die sowjetische Öffentlichkeit, denn schließlich war der gebirgige Charakter der Apennin-Halbinsel den alliierten Generalstäben bekannt ebenso wie die Tatsache, daß es im Winter in Italien meist wochenlang regnet. Den Sowjets gegenüber kann man sich schließlich auf die Dauer nicht immer wieder mit dem schlechten Wetter an der Italien-Front entschuldigen. Infolgedessen erklärt Major Hastings, der italienische Feldzug dürfe „nicht nur nach dem Umfang des Vormarsches der Alliierten, sondern in bezug auf seinen Einfluß auf die allgemeine strategische Lage gewertet werden". Hastings sucht dann den Sowjets klarzumachen, daß die englisch-amerikanischen Truppen in Italien der Sowjetarmee eine wertvolle Hilfe leisten, indem sie deutsche Truppen binden, die sonst im Osten eingesetzt wären.

Demgegenüber wird in Moskau immer wieder kühl festgestellt, die deutschen Truppen in Italien seien ziffernmäßig so schwach, daß ihr Fehlen an der Ostfront überhaupt nicht bemerkt werde.

Terrorangriff auf die Stadt Siena

Rom, 25. Jan.

Die 2500 Jahre alte Kunststadt Siena wurde das Opfer eines schweren anglo-amerikanischen Terrorangriffs. Vor allem das Zentrum der Stadt mit seinen im Laufe der Jahrhunderte unverändert gebliebenen mittelalterlichen Häusern war das Ziel ausgedehnter Bombenabwürfe. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Auch die historische Basilika des in der Nähe von Siena gelegenen berühmten Klosters der Observanz mit ihren unersetzlichen Kunstschätzen fiel den feindlichen Bombenwerfern zum Opfer. Die Bevölkerung der Stadt hatte große Verluste, deren Umfang zur Zeit noch festgestellt wird.

Frankreich, ein Thermometer

Von unserem Pariser Vertreter Ernst Siegfried Hansen

Paris, 25. Januar

Kein Land reagiert in diesem Kriege genauer auf Kräfteverschiebungen als Frankreich. Der Franzose hat eine natürliche Anlage, sich den Gegebenheiten des Augenblicks anzupassen. Ob sie ihm in den Jahren seit der militärischen Niederlage zustatten gekommen sei, wird die Zukunft erweisen müssen. Wir glauben es nicht. Die Wurzeln der meisten Katastrophen, die Frankreich mindestens das Imperium kosten werden, liegen dort, wo das französische Volk beginnt, sich nach der Konjunktur des Tages zu richten. Ein fester Kurs ist die Voraussetzung jeglicher Schiffahrt. Immerhin tut man gut daran, mit der labilen Haltung zahlreicher Franzosen als einer politischen Realität zu rechnen.

Dieses Problem ist interessant im Hinblick auf die Möglichkeit eines groß angelegten britischen und amerikanischen Invasionsversuches im Westen. Entscheidend, im größeren Rahmen gesehen, ist es indessen nur für Frankreich selbst. Denn wenn die Unterstützung militärischer Operationen durch einen größeren Teil der Bevölkerung eines Kriegsgebietes diese auch erleichtern können, so ist sie doch heller Wahnsinn, wenn die unterstützten Armeen alle Aussicht haben, vernichtend geschlagen zu werden. In demselben Grade aber, in dem die Franzosen das Vertrauen in einen schnellen und vollständigen Erfolg der zweiten Front verlieren werden, wird man im Hauptquartier Eisenhowers die Hoffnung begraben müssen, Frankreich in einen Hexenkessel verwandeln zu können.

Es ist durchaus nicht zweifelhaft, daß führende Politiker in London meinen, das französische Volk warte nur auf die Stunde des Invasionsversuchs, um sich zu erheben. Dieser Irrtum kann uns nur recht sein. Ob Frankreich sich aber erhebt, hängt in Wirklichkeit von einer bestimmten Erwägung ab, der sich die meisten Franzosen zur gegebenen Zeit hingeben würden. Der Generalnenner ihrer Gedankengänge ist die Frage, ob es sich lohne, ein so großes Risiko einzugehen. Es lohne sich nur, wenn die endgültige Niederlage Deutschlands sicher sei. Der Verstand wirkt hier als Kämpfer des Fanatismus, wie jeder zugeben wird. Die Franzosen sind im allgemeinen zu intelligent, um Selbstmörder zu sein. Das italienische Beispiel hat sie nicht ermutigt, einen anderen Standpunkt zu beziehen. Denn eine bessere Chance, den Sieg ein für allemal an ihre Fahnen zu heften, haben die Briten, Amerikaner und Bolschewisten auch nach Meinung der Franzosen nie gehabt, und dennoch haben sie den Augenblick ungenutzt vorübergehen lassen. Wiederholt sich eine Chance von diesen Ausmaßen? Gibt es eine Garantie dafür, daß sie in einem solchen Falle ergriffen würde? Zweifel und wieder Zweifel. In ihrem Zeichen aber kann man die Theorie, das französische Volk in seiner Gesamtheit sei in jeder Lage bereit, mit Beilen und Sensen gegen moderne deutsche Armeen aufzustehen, getrost ad acta legen. Es kommt sehr auf die betreffende Lage an.

Daraus darf nicht der Schluß gezogen werden, alle Angehörigen dieses westlichen Staates würden an den Kaminen sitzen bleiben, wenn der Invasionsversuch erfolge. Ueberall gibt es einzelne Fanatiker jeder Art und Färbung, und überall gibt es eine Unterwelt, die sich nicht zweimal sagen läßt, daß Verstöße gegen Gesetz und Ordnung nunmehr patriotische Tugenden geworden seien. Der Kommunismus ist in Frankreich nicht ausgestorben, weil er in die Keller verdammt worden ist. Er ist, wie Winston Churchill einmal gesagt hat, keine politische Richtung, sondern eine Krankheit. Mit um so größerem Eifer hat sich die besondere Gangsterindustrie des heutigen britischen Premierministers daher bemüht, den Anhängern Stalins in Frankreich die nötige Höllenmaschinerie zu liefern, um nach Möglichkeit ein Chaos zu schaffen, das Eisenhower die Arbeit erleichtern soll. Diese Patrioten der scheintoten Komintern aber sind auch Ursache mancher Bedenklichkeiten bei dem französischen Bourgeois, der die Kokarde im Knopfloch trägt und nicht die Absicht haben kann, sie mit Hammer und Sichel zu vertauschen. Nicht weniger als anderswo ist die „Befreiung" in Frankreich mit der Hypothek des Bolschewismus belastet, deren Gewicht wächst, je mehr Zeit verstreicht. Wenn viele Franzosen die Gefahr, die dem ganzen Kontinent aus dem Osten droht, oft falsch einschätzen, so sind sie doch gegenüber den Feinden ihrer inneren Sicherheit nicht blind, mögen sie auch nicht erkennen, daß kriminelle Elemente stets die Avantgarde Moskaus zu sein pflegen.

Der politische Fehler Churchills und Roosevelts in Italien hatte weitreichende militärische Folgen. Würde man sich in Frankreich anders benehmen? Die Franzosen können davon keineswegs überzeugt sein. Der Pariser, der die einziehenden Briten jubelnd begrüßen würde, müßte nach den Erfahrungen der Italiener damit rechnen, einen Tritt in den Magen zu bekommen, weil er dereinst den Hut vor Darlan oder irgendeinem anderen der früheren Honoratioren gezogen hat. Nach diesem Schema hat sich die „Befreiung" Nordafrikas unter Anleitung Martys im Namen de Gaulles vollendet. Aus London sind nur sehr vage Versprechungen gekommen, die einen schlechten Schutz gegen das Fallbeil der algerischen Jakobiner darstellen. Man hat erklärt, de Gaulle werde nicht automatisch der Herr Frankreichs werden. Dementsprechend hat man die Anerkennung des gaullistischen Komitees nur bedingt und „auf Zeit" ausgesprochen. Was aber bedeuten solche Redensarten, wenn der Kreml entschlossen ist, de Gaulle auch in Frankreich selbst als Kulisse für die eigenen Funktionäre zu benutzen? Was bedeuten sie, wenn Smuts den Anschluß an das Empire als einzigen Schutz gegen die Bolschewisierung empfehlen muß? Was bedeuten sie gegenüber der allgemeinen Ohnmacht Englands im Verkehr mit dem öst-

Auch diese Schande noch . . .

Der Kapitän eines aus Algier kommenden neutralen Dampfers berichtete dieser Tage von der Ankunft eines ersten Transportes süditalienischer Mädchen, die für nordamerikanische Nachtlokale in den nordafrikanischen Hafenstädten „verpflichtet" worden sind. „Erfahrene Manager der Branche" haben, wie dieser Gewährsmann erfuhr, im hungernden Süditalien keine allzugroße Mühe gehabt, diese erste Ladung von lebender Handelsware für ein Handgeld von durchschnittlich zehn Dollar pro Kopf zusammenzubringen. Maßgebend für die Auswahl sei in erster Linie „die körperliche Beschaffenheit" gewesen, woraus niemand ein Hehl mache. Dieses Auswahlprinzip wird auch bestätigt durch die Angabe, man denke insgesamt an ein „Engagement" von fünftausend süditalienischen Barmädchen, an eine Zahl also, die mit Sicherheit die der in Süditalien vorhandenen Bardamen mit fachlicher Ausbildung erheblich übersteigt. Der Kapitän erfuhr weiter, daß der erste Transport für die Offizierslokale bestimmt gewesen sei. Eine zweite Ladung für die Mannschaftslokale werde bald folgen. Algerische Barbesitzer hätten sich für die „Offiziersdamen" lebhaft interessiert und ihnen hohe Gagen geboten. Es sei ihnen aber bedeutet worden, daß es sich um einen geschlossenen Transport handele, über dessen Verwendung schon verfügt sei. Unnötig zu sagen, daß es sich bei den „tüchtigen Managern" aus den USA fast ausschließlich um Juden gehandelt hat, die ja schon immer für die hier in Rede stehende Branche besondere Neigung und Begabung bewiesen haben.

Als die Feindagitation das italienische Volk vor dem Badoglio-Verrat in täglichen Rundfunksendungen planmäßig kriegsmüde machte, wandte sie sich mit besonderer Vorliebe an die Mütter, Frauen und Bräute der italienischen Soldaten mit dem Hinweis, lange genug hätten die Männer Italiens nun geblutet in einem Krieg, der nicht für die Interessen und die Freiheit ihres Volkes geführt werde, sondern für den „Größenwahn Hitlers und seines blinden Kumpans Mussolini". Es ist inzwischen viel geschehen, was die verlogene Gemeinheit dieser jüdischen Zersetzungspropaganda auch vor den Augen der Italiener entlarvt hat, die auf sie hereingefallen sind: Hunger und Seuchen in einem selbst vom Feind nicht mehr bestrittenen grauenhaften Ausmaß, Verschickung der Kinder in die Sowjethölle, Verschickung italienischer Arbeiter zur Sklavenarbeit unter Negerbewachung, Raub der ältesten Kunstschätze durch organisierte jüdische Banditen im Auftrage der USA-Regierung, das waren die bisher bekannten Stationen des Kreuzweges, den das italienische Volk nach seiner „Befreiung" gehen mußte. Dazu kommt nun noch die größte Entehrung und Schande, die man einer Kulturnation überhaupt antun kann: die bewußte Schändung ihrer weiblichen Jugend in nicht einmal mehr zweifelhaften Amüsierbetrieben der anglo-britischen „Truppenbetreuung".

Die Tränen, die jetzt von italienischen Müttern über die Schande ihrer Töchter geweint werden, kommen zu spät, um Einzelschicksale noch zu wenden. Aber wenn sie bewirken, daß der Sinn dieses Krieges wenigstens nachträglich jenen italienischen Männern aufgeht, die in der schwersten Stunde ihres Vaterlandes der Lockung der Feigheit unterlegen sind, wenn der Schmerz der Mütter in weiteren Tausenden von italienischen Soldaten den Tatwillen weckt, den das nationale Schicksal Italiens fordert, dann werden sie nicht vergeblich geweint sein. fr.

MARCHIVUM

Ministerpräsident Quisling beim Führer

Führerhauptquartier, 25. Jan.

Der Führer empfing den norwegischen Ministerpräsidenten Quisling im Beisein des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei Dr. Lammers und des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Martin Bormann, zu einer längeren Unterredung. Eine Reihe von wichtigen Fragen des europäischen Festlandes und der Zukunft der germanischen Völker wurde im Geiste des gemeinsamen Kampfes erörtert. Anschließend empfing der Führer auch die norwegischen Minister Fuggleæng, Lie und Whist, die den Ministerpräsidenten begleitet hatten.

Von deutscher Seite waren Reichskommissar Terboven und ᛋᛋ-Obersturmbannführer Neumann anwesend.

---

lichen Verbündeten? Nichts, gar nichts. Im entscheidenden Augenblick aber wird der politische Rückzug der Briten in Nordafrika seine Kreise in Frankreich selbst ziehen. Man hat dafür die Angst eingetauscht, ja, es mag bezeichnend sein, daß man sich auf die Ängstlichkeit der Franzosen mehr verläßt als auf ihren „Patriotismus".

Vieles wird davon abhängen, in welchem Maße die französische Zentralgewalt auf dem Kontinent, die Regierung in Vichy, sich durchsetzen kann. Gambetta, jener mit der französischen Volkspsyche eng vertraute Tribun, sagte einmal rückblickend: „Der Franzose gehorcht immer, wenn er eine feste Kommandostimme hört. Wer Frankreich regiert, hat das Gefühl, ein Thermometer in der Hand zu haben. Ein leiser Druck der Hand läßt das Quecksilber nach Belieben steigen, wie hoch man will." Bis in die jüngste Vergangenheit ist es meistens die Hand des Krieges selbst gewesen, die das Thermometer bedient hat. Die feste Kommandostimme jedoch könnte einmal eine historische Notwendigkeit für Frankreich werden. Denn was hat dieses Land von einem Invasionsversuch zu erwarten? Es würde mindestens teilweise zum Kriegsschauplatz mit allen Schrecken eines mit höchstem Einsatz von beiden Seiten geführten Kampfes. Es würde vielleicht dem Bürgerkrieg verfallen mit aller Brutalität bolschewistischer Terrormethoden. Wer auch der Sieger sein würde, Frankreich würde geschlagen sein. Es steht daher vor einer Schicksalsfrage, die nicht weniger schwerwiegend ist als diejenige, die es 1939 beantwortete.

Die Würfel sind noch nicht gefallen ... weder in Franckreich, noch in England. Wir aber wissen, daß Cäsar, der über den Rubikon zog, Churchill nicht geraten hätte, über den Kanal zu ziehen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. Jan.

Den neuen Kämpfen an der italienischen Front sehen wir mit unverändertem Vertrauen entgegen. Über die Vorgänge der letzten Tage ist heute noch nichts ergänzendes mitzuteilen. Kräftig und zielbewußt stehen wir überall für die Entscheidungsschlachten dieses Krieges bereit. Daß der Feind in Italien Landungsmöglichkeiten hatte, zeigt uns ein Blick auf die Karte. Es ist selbstverständlich, daß keine Wehrmacht an allen Stellen gleich stark sein kann. Landungen sind noch kein Sieg, sie sind vielmehr von Anbeginn an ein Wettlauf um den Nachschub.

*

Die erbitterten Kämpfe gegen die starken Sowjetkräfte im Raum von Leningrad hebt der letzte OKW-Bericht besonders hervor. Sie sind auch aus einer Taß-Meldung zu ersehen, die besagt, „der deutsche Widerstand im Raum von Leningrad dauern mit unverminderter Zähigkeit an."

*

In England ist es der „Observer", der von „hohen Menschenopfern des sowjetischen Verbündeten für die gemeinsame Sache" schreibt, aber gleichzeitig anregt, einen gemeinsamen Generalstab für alle Fronten zu bilden, um Einsatz und Gewinn in sorgsamer Abwägung zu halten. Was das Londoner Blatt damit aussprechen will, ist nichts anderes, als daß auch für englische Begriffe die Sowjetverluste mit den Sowjeterfolgen nicht in Einklang stehen.

Die Londoner Zeitung „Times" schreibt unter dem Eindruck des bisherigen Scheiterns der sowjetischen Durchbruchsaktionen an der Nordfront: „Wir kommen nicht los von dem Zwang, mit stärksten Einsätzen die Sowjets zu entlasten und die Deutschen zu besiegen." Der Londoner „Star" schreibt: „Der Höhepunkt des Krieges steht bevor, aber was wir sehnlichst erhoffen, dürfen wir noch nicht als Tatsache hinnehmen. Wir wollen siegen, aber der Weg ist sehr schwer, darüber müssen wir uns klar sein. Jetzt heißt es, Opfer und Opfer zu bringen."

*

In Washington setzt Roosevelts Kriegskabinett seine Beratungen seit Tagen fort. Wie der Lissaboner „Diario" meldet, kommen die nordamerikanischen Blätter zu der Feststellung, daß die sowjetische Offensive dringend britische und amerikanische Zangenbewegungen erfordert. Den Blättern zufolge wurde in Washington in den achttägigen Beratungen auch die Frage der Kriegsdauer erörtert; zweifellos hänge alles von den Erfolgen der gemeinsamen Offensive an der sowjetischen Front und in Italien ab.

Die „Washington Times" schreibt, es sei zu befürchten, daß auch der neue Kampfabschnitt, der eingesetzt habe, einen verstärkten Nervenkrieg bringe. Die Hoffnung auf eine schnelle Kriegsentscheidung schwinde leider von Woche zu Woche mehr. Hull sprach vor der letzten Pressekonferenz, der Krieg müsse zu Ende geführt werden, aber wie lange er dauere, wisse niemand.

Die Schweiz bildet den Jahrgang 1925 aus. Neben dem normalen Rekrutenjahrgang werden für das schweizerische Heer im laufenden Jahr auch Angehörige des Jahrganges 1925 zur militärischen Ausbildung herangezogen werden.

Montagu Norman erkrankt. Montagu Norman, seit 24 Jahren Gouverneur der Bank von England, ist an einer Lungenentzündung erkrankt.

Die Kampflage in Mittelitalien

Clarks vergebliche Versuche sich den Weg durchs Gebirge zu öffnen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. **Berlin,** 25. Januar

Die mit britischen Einheiten verstärkte 5. amerikanische Armee hat weiterhin vergeblich versucht, im Westabschnitt der italienischen Front unsere Stellungen zu durchbrechen. Aus der Schneckenoffensive, wie man in London selber in der Presse das italienische Unternehmen ironisiert hat, ist auch bei dem neuen Offensivversuch in der vergangenen Woche kein Blitzkrieg geworden; im Gegenteil: Am Montag mußten selbst britische Berichter zugeben, daß die Lage in Italien durch die deutschen Gegenangriffe gegen die 5. Armee gekennzeichnet ist. Durch solche Gegenstöße wurden Höhen im Gebiet Minturno-Castelforte zurückgewonnen, die nun wieder im Zentrum der Kämpfe stehen.

In unmittelbarer Nähe des Tyrrhenischen Meeres, also auf unserem äußersten rechten Flügel, nähert sich die Bergkette sehr dicht dem Golf von Gaeta. Diese langgestreckte Bergkette wird unmittelbar vor Rom von den Albaner-Bergen verlängert. Dort, wo sie nördlich des Golfs von Gaeta sich weiter von der Küste entfernt, erstrecken sich zwischen ihrem Abhang und dem Meer die Pontinischen Sümpfe, die seit dem Herbst wieder unter Wasser stehen und so hier den Weg zwischen Berg und Meer versperren. Die 5. Armee hat, wie von unserer Führung vorausgesehen wurde, wegen der Schwierigkeiten im unmittelbaren Küstengebiet versucht, sich in dem langgestreckten Talschlauch vorzuarbeiten, der zwischen der Kette der Volsker-Berge und den bis zu 2000 Meter ansteigenden Sabiner-Bergen liegt, um sich den Weg nach Rom zu öffnen. Dieser Talschlauch wird durchflossen von dem Liri und in seiner nördlichen Verlängerung von dessen Nebenfluß Sacco. Jeden Schritt vorwärts mußten die Anglo-Amerikaner in den vergangenen Wochen und Tagen mit ungewöhnlich hohen Blutverlusten bezahlen. Die Talstraßen werden flankiert zu beiden Seiten von den ansteigenden Hügeln und Bergen, an deren Hängen gut ausgebaute MG-Nester und Artilleriestellungen die Bewegungen des Feindes im Tal beherrschen. So wurde für General Clark aus dem erhofften schnellen Vormarsch im Tal ein mühseliges blutiges Ringen um jeden Berg zu beiden Seiten des Tales. Damit verlor der Panzer viel von seiner Bedeutung, da er in diesem Gebiet nur beschränkt eingesetzt werden konnte. Mit Materialanhäufung großen Umfanges, insbesondere Artillerie, glaubte General Clark unseren Widerstand brechen zu können. Die letzten Tage haben erwiesen, daß auch seine Materialverschwendung die Schneckenoffensive nicht in ein schnelleres Tempo bringen konnte.

Überholende Landungen hinter unseren Linien sind im Laufe des italienischen Feldzuges von dem das Meer beherrschenden Teil bereits mehrfach unternommen worden. So ist die im OKW-Bericht genannte Landung 50 km südlich von Rom bei Anzio und Nettuno nicht überraschend gekommen. Sie bestätigt auf ihre Weise, daß der Feind daran zu zweifeln beginnt, mit den bisherigen Methoden in Italien weiter zu kommen. Aus drei Flugzeugträgern, drei Schlachtschiffen, fünf Kreuzern, sechs Zerstörern und drei Landungsspezialeinheiten besteht die Kriegsflotte der Anglo-Amerikaner, die diese neue Landung zu decken hatten, wie aus einem englischen PK-Bericht hervorgeht. Den Befehl dieser Kriegsflotte hat der amerikanische Admiral Luorv, während der englische Admiral Troupridge den Teil der Streitkräfte kommandiert, den die britischen Truppen landeten. Dem erwähnten PK-Bericht zufolge eröffneten die Kriegsschiffe bei ihrer Annäherung an die Küste ein massiertes Feuer ihrer schweren Schiffsartillerie. Während die Landung vor sich ging, griffen bereits unsere Flugzeuge in den Kampf ein und versenkten 12 000 BRT Schiffsraum und beschädigten darüber hinaus eine ganze Anzahl von Schiffen.

Gleichzeitig sind rollende Angriffe durch feindliche Kampfflugzeuge und Jäger erfolgt. Die Jäger haben von den Flugzeugträgern aus operiert, da die Flugzeugplätze in weiter Entfernung vom Kampfgebiet liegen. Nordsardinien ist 270 km südlich, Korsika 280 km von Nettuno entfernt. Näher liegen schon Flugplätze aus dem Raum von Neapel.

Anzio und Nettuno sind zwei in Friedenszeiten bei den Römern beliebt gewesene Badeorte des Mittelstandes. Ein breiter Sandstrand vor einer flachen Küste charakterisiert das Bild beider Orte, die praktisch ineinander übergehen. Sie verfügen nur über einen kleinen Fischerhafen, sodaß die Anglo-Amerikaner ihr schweres Material nicht im Hafen an Land bringen konnten, sondern von den Transportern auf Spezial-Landungsboote umladen müssen. In Nettuno endet eine Eisenbahnlinie, die südlich der Albaner Berge von der großen neuen Eisenbahnlinie Rom—Neapel, die am Nordrand der pontinischen Sümpfe entlang führt, abzweigt. An der südlichen Flanke dieses Landungskopfes befinden sich die wieder unter Wasser stehenden pontinischen Sümpfe. Das Gelände bei Anzio und Nettuno, die Marenna Romana, ist ebenso flach wie die Campagna, in die sie im Hinterland übergeht.

In den letzten englischen Berichten aus dem Hauptquartier des Generals Clark wird vorsichtigerweise gemeldet, daß die gelandeten englischen, kanadischen und amerikanischen Truppen jetzt vor schweren Kämpfen stehen. Erst nach einigen Tagen besteht die Möglichkeit, näheres über den Verlauf der Operationen zu sagen. Der OKW-Bericht hat mitgeteilt, daß die deutschen Gegenmaßnahmen laufen. Es ist naturgemäß wegen der nötigen Geheimhaltung noch nicht an der Zeit, darüber zu berichten.

Japaner schossen 213 Flugzeuge ab

Tokio, 25. Januar

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag bekannt, daß Verbände der Marineluftstreitkräfte sowie Truppen des Heeres und der Flotte von etwa 530 feindlichen Flugzeugen, die am 22. Januar zweimal und am 23. Januar dreimal den Versuch machten, Rabaul anzugreifen, insgesamt 125 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 32 mit Wahrscheinlichkeit.

Japanische Heeresluftstreitkräfte haben vom frühen Morgen des 22. Januar bis zum 23. Januar abends bei Aktionen gegen die feindliche Schiffahrt und Stellungen in der Umgebung des Kap Merkus, Kap Gloucester und Finschhafen ein Transportschiff und eine Barke versenkt und ein weiteres Transportschiff beschädigt.

Weiter gibt das Kaiserliche Hauptquartier den Abschuß von 88 Feindflugzeugen, darunter 17 wahrscheinlich, während des Zeitraums vom 18. bis 23. Januar bei Operationen japanischer Fliegerverbände über Neu-Guinea, dem Banda-Meer und dem Abschnitt Burma-China sowie die schwere Beschädigung zweier feindlicher Zerstörer und eines anderen Fahrzeuges bekannt.

Neuer Köder Stalins für England und die USA

Er erklärt sich bereit, mit einer „umgebildeten polnischen Exilregierung" zu verhandeln

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl **Stockholm,** 25. Jan.

Nach tagelangen Bemühungen ist es dem USA-Botschafter in Moskau, Harriman, gelungen, in Kontakt mit Molotow zu kommen, eine Tatsache, die man in Washington bereits als Ergebnis ansehen will. Aus dem Bericht Harrimans geht hervor, daß Molotow offizielle Vermittlungsversuche im Konflikt mit den polnischen Emigranten weder von nordamerikanischer noch von britischer Seite wünscht. Dagegen hat Molotow durchblicken lassen, daß er bereit wäre, mit einer umgebildeten polnischen Emigrantenregierung zu verhandeln. Aus der polnischen Emigrantenregierung müßten alle „undemokratischen Elemente" entfernt werden, damit Moskau die Gewähr habe, es mit einem loyalen Verhandlungspartner zu tun zu haben. Falls die Umbildung der polnischen Emigrantenregierung in London zur Zufriedenheit der Sowjets ausfallen sollte, würde Moskau darauf verzichten, eine eigene Marionettenregierung einzusetzen.

Der Bericht Harrimans wird jetzt von Roosevelt eingehend studiert. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der USA-Präsident sich bemühen wird, die sowjetischen Wünsche zu erfüllen. Wie es heißt, steht der Vorsitzende der polnischen Emigrantenregierung Mikolajczyk nicht auf der von Molotow aufgestellten schwarzen Liste. Der britische Botschafter in Moskau Clark Kerr, der sich gegenwärtig in England aufhält, hat von Churchill den Auftrag erhalten, seinen Erholungsurlaub abzubrechen und nach Moskau zurückzukehren, um sich in die Gespräche zwischen Molotow und Harriman einzuschalten.

*

Die Sowjets haben viele Gründe, eine nach ihren Wünschen umgebildete polnische Emigrantenregierung einem sogenannten Nationalkomitee vorzuziehen, das seine Wirksamkeit von Moskau aus entfalten würde. Es wurde bereits darauf verwiesen, daß es Moskau im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung um die polnische Armee im Mittleren Osten zu tun ist, die für die Sowjetunion einen negativen Faktor darstellt. Darüber hinaus aber wünscht Moskau nicht durch eine konsequent unversöhnliche Politik die gesunden Abwehrkräfte in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten zu stärken. Seit jeher bestand die Taktik Moskaus darin, die Verhandlungspartner willenlos zu machen. Auf jeden gewaltsamen Vorstoß rein bolschewistischer Machtpolitik muß daher eine Geste der Besänftigung folgen, wenn man nicht in den westlichen Demokratien die einer bolschewistischen Alleinherrschaft in Europa noch widerstrebenden Kräfte stärken will. Nur darauf ist die scheinbare Bereitschaft Molotows, mit einer umgebildeten polnischen Regierung verhandeln zu wollen, zurückzuführen.

England bangt um sein Empire

Halifax auf Rettungssuche / Er will sich an Frankreich schadlos halten

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. **Lissabon,** 25. Jan.

Lord Halifax, der britische Botschafter in den USA, der sich zur Zeit besuchsweise in Kanada aufhält, hielt gestern in Toronto eine Rede, die gewisse sehr aufschlußreiche Pläne der britischen Regierung enthüllt, deren Ziel es ist, das Empire einigermaßen gegenüber den „Kolossen" USA und Sowjetunion zu erhalten. Der südafrikanische Premierminister Smuts hatte, wie erinnerlich, vor Weihnachten unverhüllt erklärt, das britische Empire werde erschöpft und ausgeblutet aus dem Kriege hervorgehen; es ist auf jeden Fall schon heute der schwächste der drei Alliierten. Halifax gab in seiner Rede indirekt zu, daß Smuts mit seiner Auffassung völlig recht habe. Als Gegenmittel schlug er eine engere Bindung zwischen England und den Dominien auf dem Gebiet der außenpolitischen und militärischen Angelegenheiten vor. „Nicht England allein, sondern das gesamte britische Commonwealth und Empire müssen die vierte Macht jeder Gruppe werden, die nach dem Kriege die Zukunft der Welt bestimmen."

Halifax beklagte sich, daß das Empire in vergangener Zeit, was seine äußere Form betreffe, wenig Einigkeit und Einheit aufgewiesen habe. 1939 sei deshalb ein kritischer Augenblick gewesen. Jedes einzelne Dominion hätte damals sowohl in den Krieg eintreten als auch einen Kriegseintritt ablehnen können. Hätten die Dominien den zweiten Weg gewählt, so wäre das Empire und der Commonwealth zusammengebrochen. Zu einer solchen Situation dürfe es nach Ansicht der maßgebenden Londoner Stellen nicht noch einmal kommen. Infolgedessen müssen, so erklärte Lord Halifax, England und die Dominien in außenpolitischen und militärischen Dingen gemeinsam vorgehen. Eine solche gemeinsame Politik dürfe natürlich, so beeilte sich Lord Halifax hinzuzufügen, „nicht nur von einer einzigen Stimme, das heißt London, sondern durch Zusammenklang aller Stimmen zum Ausdruck kommen". Nur so ist es nach Ansicht von Halifax möglich, das Empire und die weltpolitische Stellung des Empire in die Zukunft hinüberzuretten.

Man erkennt aus diesen Darlegungen deutlich, wie schwach man sich in London gegenüber den USA und der Sowjetunion fühlt und wie sehr man auf einen Ausweg sinnt.

Lord Halifax deutete im übrigen unverhohlen an, daß England daran denkt, große Teile Westeuropas seinem Empire in irgend welcher Form einzufügen.

Lord Halifax kleidete diese Auffassung in die Worte: „Westeuropa wird nach England blicken und von dort die Führung erwarten." Der fetteste Bissen in dieser Beziehung soll selbstverständlich Frankreich sein. Aus Algier wird berichtet, daß man sich mit de Gaulle grundsätzlich über ein Wirtschafts- und Finanzabkommen geeinigt hat und daß man hofft, dieser wirtschaftlichen Verständigung werde eine politische Verständigung in allen wesentlichen Fragen noch folgen. Auf jeden Fall geht aus den bisher vorliegenden Berichten deutlich hervor, daß England auf „engste Bindungen" Frankreichs an das Empire den größten Wert legt. Das Empire ist also offen auf der Suche nach Ersatz für das, was es verloren hat; die Pläne aber werden Illusionen bleiben.

Dritte Kriegserklärung Boliviens

Berlin, 24. Jan.

Reuter berichtet aus Washington, daß der Unterstaatssekretär im bolivianischen Außenministerium, Iturraldi, die amerikanische Regierung verständigt hat, daß Bolivien der Achse den Krieg erklären wird. Die letzte bolivianische Kriegserklärung wurde vor drei Monaten durch die Regierung Penaranda abgegeben; zum ersten Male erklärte Bolivien der Achse vor zwei Jahren den Krieg.

Die Notwendigkeit einer dritten Kriegserklärung ergab sich für Bolivien offensichtlich, weil die Regierung sich mit ihr die aktive Legitimation der Vereinigten Staaten erringen will.

Stetiges Absinken der alliierten Kriegsproduktion

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. **Lissabon,** 25. Januar.

Sowohl in Washington wie in London beobachtet man mit Sorge ein immer mehr hervortretendes Nachlassen des Arbeitseifers in der amerikanischen und englischen Rüstungsindustrie und sucht diesem Absinken der Produktion mit allen möglichen agitatorischen Mitteln und radikalen Verwaltungsmaßnahmen entgegenzutreten. So hat beispielsweise Präsident Roosevelt gestern wieder einmal eines der wichtigsten Rüstungswerke Pennsylvaniens unter Staatskontrolle gestellt, weil seine Leistungen in den letzten Monaten immer mehr abgesunken waren. Das Unternehmen hatte Kriegsaufträge im Wert von über 100 Millionen Dollar.

In England wandte sich Sir Stafford Cripps, der Minister für Flugzeugproduktion, mit einer ernsten Warnung an die Oeffentlichkeit und erklärte, der Krieg könne auch in diesem Jahr nicht entschieden werden, „wenn die Arbeiter an der Produktionsfront versagten". Jede Arbeitsstunde müßte bis zum äußersten ausgenutzt werden. Das Jahr 1944 werde für England „das schwierigste und härteste werden, das wir bisher erlebt haben". Leider gebe es in den britischen Fabriken viele Arbeiter, die von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe keineswegs überzeugt seien.

Englands „Urwaldgenerale"

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch **Lissabon,** 25. Jan.

Aus London wird heute angekündigt, daß Lord Louis Mountbatten, der nominelle Oberbefehlshaber in Südostasien, zwei besonders erfahrene „Urwaldgenerale" zur Hilfe erhalten hat. Den Befehl einer Armeegruppe übernimmt Sir George Giffard. Giffard ist 57 Jahre alt und hat fast seine gesamte Laufbahn in Afrika verbracht; er gilt als besonderer Spezialist für Urwaldverhältnisse. Generalleutnant W. J. Slim, der im 52. Lebensjahr steht, hat das Kommando über die 14. Armee an der Burmafront erhalten. Slim zeichnete sich, wie London berichtet, während des letzten Rückzuges in Burma besonders aus und gilt als ein Spezialist des südostasiatischen Dschungelkrieges.

Badoglio-Provokation gegen Spanien

Und England assistiert dem Verräter-Marschall kräftig dabei

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Ho. **Oberitalien,** 25. Januar.

Badoglio hat, wie über Madrid gemeldet wird, von der spanischen Regierung die Herausgabe derjenigen Handelsschiffe verlangt, die in den spanischen Häfen festgehalten werden. Mit dieser Forderung entspricht der Verrätermarschall, der auch hier wieder nur der Strohmann der Alliierten ist, zweifelsohne britischen Wünschen, die bei den hohen Tonnageverlusten der angloamerikanischen Handelsflotte begreiflich sind. Die italienischen Schiffe würden den Briten gut zustatten kommen. Die Tatsache, daß die spanische Regierung auf Badoglios Forderung noch nicht geantwortet hat, dürfte einer der Gründe für die außerordentlich scharfen Redewendungen sein, die Eden in seiner letzten Unterhausrede gegen Franco benutzt hat.

Churchill will wieder einmal sein Kabinett umbauen

Er will „Belastungen" loswerden / Beaverbrook im Vordergrund

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Lissabon, 25. Januar

Die englischen Zeitungen vom Sonntag und Montag beschäftigten sich erneut mit der Umbildung des britischen Kabinetts und deuten an, daß sich Churchill während seines Erholungsaufenthaltes in Marrakesch über bestimmte notwendige Umbesetzungen innerhalb seiner Regierung schlüssig geworden sei.

Lord Beaverbrook dürfte dabei wieder einmal Ministermacher gespielt haben, wie schon mehrfach in seinem Leben. Er war die einzige führende politische Persönlichkeit, die während dieser Ruhezeit bei Churchill war, nachdem die zeitweilige Abkühlung zwischen beiden nach der Ernennung Sir Stafford Cripps zum Minister für Flugzeugbeschaffung wieder behoben ist. Sir Stafford Cripps ist zum mindesten für den Augenblick verbraucht und hat die Hoffnungen, die gewisse Kreise auf ihn setzten, nicht erfüllt; er ist also erledigt und er braucht Beaverbrook nicht mehr zu genieren. Als besonders unhaltbar wird der jetzige Brennstoffminister Major Lloyd George genannt. Lloyd George gilt als Versager auf der ganzen Linie. Man hätte ihn zweifellos längst in die Wüste geschickt, wäre er nicht der Sohn des britischen Ministerpräsidenten aus dem letzten Weltkrieg. Auf jeden Fall ist unter seiner Amtsführung die Kohlenproduktion von Monat zu Monat gesunken statt zu steigen und die Unruhe unter der Bergarbeiterschaft hat sich nicht vermindert. Allerdings hatte Lloyd George auch eine undankbare Aufgabe. Eine Erhöhung der Kohlenproduktion ist nicht möglich ohne eine grundlegende Reform der gesamten Kohlenwirtschaft. Diese Reform kann aber nicht ohne wesentliche Zugeständnisse der vested interests, das heißt der großen Interessentenklüngel in den Bergwerksgesellschaften und bei den Grubenbesitzern durchgeführt werden. Beide Kategorien aber sind besondere Stützen der regierenden Konservativen Partei und haben bisher jeden Ansatz zu einer Reform verhindert. Dabei kam ihnen allerdings die schwächliche Haltung der Gewerkschaften entgegen.

Einige Zeitungen erwarten auch einen Wechsel auf dem Posten des Indienministers. Die Amtsführung Amerys stößt in England auf wachsenden Widerspruch; Amery aber ist ein intimer Freund Churchills. Seine reaktionäre Indienpolitik ist die Indienpolitik des Premierministers; darüber kann gar kein Zweifel sein. Als Nachfolger Amerys wird der jetzige Kriegsminister Grigg genannt. Damit wäre höchstens eine Verschlechterung, nicht eine Verbesserung geschaffen. Grigg ist ein völlig farbloser Verwaltungsmann, wenn er auch angeblich über große organisatorische Fähigkeiten verfügt; denn irgend eine politische Idee ist aus seinem Kopf noch nicht herausgekommen, er ist also für den Posten eines Indienministers denkbar ungeeignet. Aber vielleicht erhält er ihn gerade deswegen, da Churchill hier einen Mann braucht, der ihm nicht durch neue Ideen und neue Experimente lästig fällt. Sein Nachfolger im Kriegsministerium soll, wie einige Blätter meinen, Lord Beaverbrook selber sein. Seine Ernennung würde eine Art Palastrevolution im War Office hervorrufen. Lord Beaverbrook konnte bisher noch niemals mit Untergebenen zusammenarbeiten, welches Amt er auch hatte, ganz bestimmt also nicht mit der britischen Generalität. Infolgedessen nimmt man an, daß Churchill ihm doch ein anderes Amt zugedacht hat.

Als überfällig scheint ferner noch der Landwirtschaftsminister Hudson, der die gesamte britische Landwirtschaft gegen sich aufgebracht hat. Hudson mußte sich unter dem Druck der Verhältnisse vor einigen Monaten dazu verstehen, den kärglich bezahlten Landarbeitern eine kleine Aufbesserung des Lohnes zu gewähren. Die Bauern und Gutsbesitzer verlangten, daß diese Aufbesserung durch eine entsprechende Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Artikel ausgeglichen werde. Diese wagt die Regierung aber im Hinblick auf die Volksstimmung nicht durchzuführen, und Hudson erklärte in einer Rede, die britischen Farmer hätten in den letzten Jahre am Kriege genügend verdient; sie könnten die geringfügige Lohnerhöhung ganz gut aus eigenem tragen. Dies hat einen Sturm der Entrüstung unter den Farmern hervorgerufen, die Hudson erklärten, er habe ein von der Regierung ursprünglich feierlich gegebenes Versprechen gebrochen. Außerdem könne er persönlich gut davon reden, die Farmer hätten am Kriege gut verdient. Er auf seinem Gut habe allerdings angesichts seiner Stellung und seiner Beziehungen glänzend verdient. Das gelte aber durchaus nicht für den Durchschnitt der britischen Farmer, die vor dem Kriege von der Regierung schlecht behandelt worden seien und noch nicht wüßten, wie man sie nach dem Kriege behandeln würde.

MARCHIVUM

Ein badischer Staatsmann im Dunkeln

Franz von Roggenbach als erbitterter Gegner Bismarcks / Von Karl Brammer

Die kürzlich geöffneten Wiener Archive haben uns ein Bild von der wühlerischen Tätigkeit Holsteins gegen Bismarck gegeben, das diesem Staatsmann selbst verborgen geblieben ist, das er bestenfalls nur ahnte. So muß auch eine Publikation verstanden werden, die eine notwendige Ergänzung des Bismarck-Zeitalters darstellt, wenn sie einen Mann in seinen Briefen schildert, der ein Staatsmann im Dunkeln, ein Staatsmann ohne Staat war. Es war der badische Freiherr Franz von Roggenbach, der, wie seine politischen Briefe aus den Jahren 1865 bis 1896 ausweisen, „Im Ring der Gegner Bismarcks" stand. Julius Heyderhoff, der diese Briefe und Denkschriften unter dem vorgenannten Titel im Verlag Koehler und Amelang Leipzig herausgegeben hat, erwarb sich ein unbestreitbares Verdienst, denn dieser Briefwechsel hellt manche Seiten aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts auf, die bisher dunkel geblieben waren.

Dieser Franz von Roggenbach war mehrere Jahrzehnte ein grimmiger Gegner Bismarcks, aber er war nicht wie Holstein ein Intrigant um der Intrige willen, sondern dieser Mann, der aus der Hebelecke Deutschlands stammt, der Alemanne war, wurde durch eine Gedankenwelt von dem Preußen Bismarck getrennt. Vielversprechend begann seine Laufbahn. Als badischer Minister des Äußeren schien er berufen, an der Gestaltung des Reiches gestaltend mitzuwirken. Er wollte das Reich gemäß seiner Vorstellungswelt mit liberalem Geist erfüllen und als solcher hatte er im Jahre 1860 Wilhelm I. und Bismarck seine Pläne vorgetragen. Dann aber kam der tragische Konflikt in Roggenbachs Leben. Beim Vertrag von Gastein versuchte er zwischen Bismarck und dem Augustenburger zu vermitteln; seine Bemühungen scheiterten und Roggenbach mußte einsehen, daß durch seine Tätigkeit das Verhältnis Badens mit Österreich immer schlechter wurde. Daraus zog er die Konsequenzen und trat, sehr gegen den Willen seines Großherzogs, zurück. Noch einmal wurde Roggenbach mit einer politischen Aufgabe betraut, nämlich mit der Organisation der Universität Straßburg. Aber nach Lösung dieser Aufgabe blieb er ohne Amt, und zwar wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Bismarck instinktiv die liberale Gegnerschaft dieses badischen Freiherrn erkannte.

Dieser zur Wirkungslosigkeit verurteilte badische Politiker versuchte nun mittelbar zu erreichen, was er nicht unmittelbar erreichen konnte. Er wollte durch die Kraft seiner Gedanken wirken und nahm nun höfische Verbindungen auf. So erscheint er uns als Mentor, gewissermaßen sogar als Außenminister bei der Königin Augusta von Preußen. Wir wissen, wie sehr Augusta in den ersten Jahrzehnten bemüht gewesen ist, ihren Gatten zu leiten und zu beeinflussen. Es sah eine Zeitlang auch so aus, als ob sie damit Erfolg haben würde, aber als dann Wilhelm I. zum Kern seines Wesens als Alt-Preuße und Offizier zurückfand, da wurde die Beeinflussung schwieriger, und um so mehr mußte der preußischen Königin das Gedankengut von außen herangebracht werden. Hier wirkte nun Franz von Roggenbach, indem er über Jahre hinaus die Königin und spätere Kaiserin Augusta mit Denkschriften und Ratschlägen versah. Wir erkennen die natürliche Gegnerschaft zwischen beiden Männern. Bismarck war ein Mann „mit fast doktrinärer Abneigung, feste Pläne für sein Handeln zu fassen." Roggenbach war ein Mann der festen Pläne, aber ohne jenen gesunden Realismus, der seinem nordischen Gegenspieler die politischen Erfolge sicherte. Roggenbachs Denkschriften waren ausgezeichnete Denkschriften, aber sie blieben nur Denkschriften. Der Kritiker Bismarcks scheut vor harten Ausdrücken nicht zurück. Er nennt Bismarck einen „Reichsverderber" und spricht von seinem „desorganisierenden Geist" und seinem „streitsüchtigen und launenhaften Charakter". Roggenbachs Prophezeiungen sind hart und bitter. Er meint, Deutschland werde in einem „Abgrund von innerer Haltlosigkeit, moralischer Verkommenheit und wirtschaftlichen Elends" versinken. Augusta greift begierig auf, was aus Roggenbachs Feder kommt und in ihren Briefen an Wilhelm I. findet man fast wörtlich wieder, was Roggenbach ihr an Gedankengut sandte. Bismarck hat die Gegnerschaft Augustas nie unterschätzt. Er wandte sich oft voll Zorn und Ingrimm gegen die „Politik des Unterrocks" und wir wissen von jener Szene, in der die Kaiserin wutentbrannt und ostentativ Bismarck einfach stehen ließ. Festzustellen ist aber, daß mit den Jahren der Einfluß Augustas immer schwächer wurde und daß im Grunde der geistige Aufwand Roggenbachs wenig Früchte trug.

Das Bild des Mannes und seiner Zeit wird weiter ergänzt durch die politischen Briefe, die Franz von Roggenbach an Albrecht von Stosch, den Marineminister und Generaladmiral Wilhelms I. schrieb. Von Stosch galt auch als militärischer Berater Friedrichs III. und schien als solcher eine große Zukunft zu haben. Er galt als der kommende Mann, und wir erfahren aus diesen Briefen, daß bei einem Ausflug nach St. Germain im Jahre 1870 Stosch und Roggenbach recht voreilig eine Ämterverteilung im neuen Reich vornehmen wollten. Sie wurden sich aber über die zu verteilenden Posten dann nicht einig. Stosch hatte für die liberale Gedankenwelt Roggenbachs großes Verständnis. Auch er war ein natürlicher Gegner Bismarcks und suchte bei einem entstehenden Konflikt zweifellos nach einer Möglichkeit, um Bismarck zu stürzen. Stosch und Roggenbachs Hoffnung war Friedrich III. und hier hat gleichfalls der badische Freiherr versucht, seinen geistigen Einfluß geltend zu machen. Bei einer Zusammenkunft auf der Mainau unterbreitete er dem kommenden Kaiser Denkschriften und Entwürfe, die Regierungsproklamationen enthielten. Es ist charakteristisch, daß sich eine solche Voreiligkeit später noch einmal wiederholte. Bismarck berichtet ja davon, wie der Kronprinz Wilhelm noch vor dem Ableben Friedrichs III. Proklamationen ähnlicher Art entworfen hatte. Die Hoffnung auf Friedrich III. aber trog. Roggenbach weilte zwar zehn Tage in San Remo, um bei den Familienspannungen als Friedensstifter tätig zu sein, jedoch während der späteren Regierung der 99 Tage ist Roggenbach nicht mehr zum Zuge gekommen.

Eine gewisse Taktik liegt darin, daß dieser Gegner Bismarcks den Kanzler im Amt zu halten wünschte, als von anderer Seite an seinem Sturz gearbeitet wurde. Es muß nochmals hervorgehoben werden, daß Roggenbach an den Intrigen von Holstein und Waldersee in keiner Weise beteiligt gewesen ist, ja nach dem Abgang Bismarcks wurde gerade Roggenbach ein klarblickender Kritiker der „neuen Ära". Er ist in seiner Kritik an Bismarck oft über das Ziel hinausgeschossen, aber er hat nach Bismarcks Sturz sehr richtig die fehlerhafte und schwankende Politik Wilhelms II. erkannt. Er taxierte im Dreibund Italien nicht als Machtzuwachs und war der Auffassung, daß die dynastische Freundschaft zwischen dem Haus Hohenzollern und Savoyen sich als machtlos erweisen würde. Er kannte auch Österreichs Schwäche und sagte schon 1891 voraus, daß die Dreibund-Kombination mit einem Weltkrieg enden würde. Er hielt an dem jungen Kaiser dessen Selbstgefühl und Eitelkeit für gefährlich, und jetzt trat die seltsame Einigkeit zu Tage, daß nämlich der Mahner aus dem Sachsenwald und der Staatsmann aus Südwestdeutschland über die kommenden Gefahren Deutschlands gleich klar sahen.

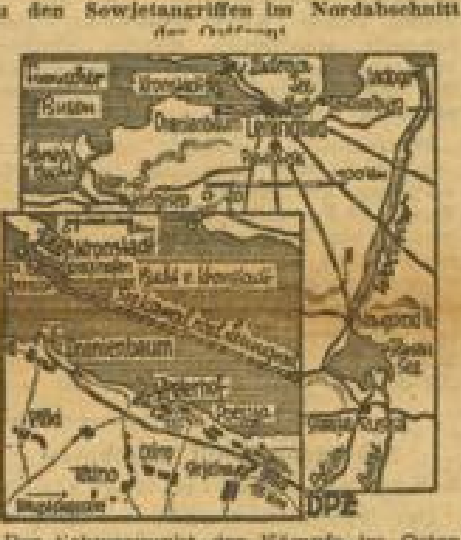
Für die deutsche Entwicklung ist es vielleicht zu bedauern gewesen, daß Franz von Roggenbach niemals zur Tat und zur Erfüllung großer Aufgaben gelangte. Eine dauernde Opposition verbittert und nur ganz starke Charaktere werden durch eine dauernde Gegnerschaft noch stärker und geschlossener. In Roggenbachs Briefen ist manches von solcher Verbitterung zu spüren, aber darüber hinaus steckt in ihnen eine heiße Vaterlandsliebe, die seine Darlegungen auch dann wertvoll macht, wenn wir ihnen heute nicht zu folgen vermögen. Die Briefe und Denkschriften Roggenbachs bleiben ein lebendiges Zeichen der Zeit. Sie sind in ihrer Art ein Stück deutscher Geschichte.

Morgen im Rundfunk

Mittwoch. Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten. 12.35 bis 12.45: Zur Lage. 12.45 bis 14: Konzert mit Opernmelodien. 15.30 bis 16: Solistenmusik. 16 bis 17: Konzertante Klänge. 17.15 bis 18.30: Bunte Musik. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21: Beliebte Operettenmelodien. 21 bis 22: „Zirkusluft und Varieté". — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30: Lied-, Klavier- und Orchestermusik. 20.15 bis 21: Unterhaltsame Melodien. 21 bis 22 Uhr: „Die Gans des Kalifen". Komische Oper in einem Aufzug von Mozart.

Oranienbaum - Leningrad

Zu den Sowjetangriffen im Nordabschnitt der Ostfront

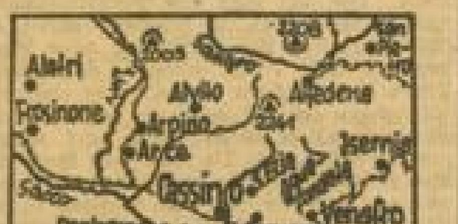


Der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten hat sich während der letzten Tage nach Norden verschoben. Unsere Karte zeigt das Gebiet von Oranienbaum und Leningrad, wo die Sowjets versuchen, die deutsche Front gleichzeitig von Norden und Osten her zu erschüttern. Während sie von Osten her im Wolchow-Gebiet vorstoßen, suchen sie im Norden den von ihnen besetzten Streifen bei Oranienbaum zu erweitern, der im Bereich der Schiffsgeschütze von Kronstadt liegt. — Oranienbaum, dessen Lage unsere Nebenkarte erläutert, hat seinen Namen durch Katharina II. nach der gleichnamigen Stadt in Anhalt-Dessau erhalten. Der am Südufer des Finnischen Meerbusens gelegene Ort ist berühmt durch ein ehemaliges Lustschloß des Zaren, das 1714 durch Menschikow erbaut wurde.

Östlich des Golfes von Gaeta

Zum Angriff gegen den Westflügel der italienischen Front

Unsere Karte erlaubt einen Überblick des Geländes östlich des Golfes von Gaeta, in dem amerikanische Divisionen während der letzten Tage erneut versucht haben, die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Den berühmten Mittelpunkt dieser gebirgigen Gegend bildet die Stadt Cassino, die von dem 529 durch Benedikt von Nursia begründeten Kloster überragt wird. Dieses weltberühmte Kloster, dessen mehr als 80 000 Urkunden und 70 000 Bände umfassende Bibliothek von deutschen Truppen rechtzeitig geborgen und dem Vatikan übergeben worden ist, wurde von den amerikanischen Barbaren unter gezieltes Artilleriefeuer genommen, obwohl es von deutscher Seite weder mit Truppen belegt, noch als militärischer Stützpunkt oder als Beobachtungsstelle benutzt worden war.



Organisator des Güternahverkehrs

Zum Tod von Paul Graeff

Es waren meist sehr fachliche und wohl auch sehr trockene Fragen, die die Besucher des Hauses Charlottenstraße 17 in Mannheim mit dem Reichsfachgruppenleiter des motorisierten und nichtmotorisierten Fuhrgewerbes, Paul Graeff, zu besprechen hatten, und sie wurden mit der ruhigen Klarheit und nüchternen Sachlichkeit behandelt, die ihnen zukamen. Vielleicht waren es nur Zahlen, die zur Diskussion standen, vielleicht nur Formeln; aber nicht die Kühle der Materie prägte Atmosphäre und Geist dieser Besprechungen, sondern die Wärme der vollen Persönlichkeit, die da sprach, die sich einsetzte, und die immer wieder wußte, daß Zahlen und Formeln ja nur Sinnbilder des pulsenden Lebens sind. Auch wer nur ein einziges Mal Gelegenheit hatte, mit Paul Graeff zu sprechen, den mußte es reizen, diesen Mann als Menschen, als Persönlichkeit kennen zu lernen.

Paul Graeff wurde am 8. März 1895 in Mannheim geboren. Nach einer Lehrzeit im Fendel-Konzern trat er in das altangesehene väterliche Geschäft Gebr. Graeff, Güterbestätterei und Spedition ein. Schon damals war ihm Beruf nicht bequemer Erwerb. Die Liebe zu den Pferden, zu seinen Pferden, der er sein Leben lang treu geblieben ist, die alte traditionelle Voraussetzung des Fuhrmanns-Berufes, lag ihm im Blute. Und die Verwundungen und Auszeichnungen, die ihm seine Teilnahme am Weltkrieg brachten, zeugen von der zweiten Wesensart dieses Mannes: seiner rücksichtslosen Einsatzbereitschaft. Noch einmal konnte er sie beweisen, als im Ruhrkampf die Franzosen den Verkehr in das linksrheinische Gebiet lahmzulegen trachteten. Erhebliche finanzielle Einbußen, selbst Verhaftungen konnten ihn nicht davon abbringen, die Verbindung mit dem anderen Ufer aufrecht zu erhalten.

In den folgenden Jahren wurde der eigene Betrieb modernisiert und technisch ausgestaltet, die Notlage des Berufsstandes mit Aufmerksamkeit verfolgt, manch mutiges Wort gesprochen und manch kühner Vorschlag gemacht. Aber zur vollen Entfaltung konnte eine Persönlichkeit wie Paul Graeff erst kommen, als der Führer nach dem Umbruch der Wirtschaft völlig neue, politische Aufgaben übertrug. Graeff erkannte frühzeitig, daß die reibungslose Durchführung der Westwallarbeiten auf der Seite des Verkehrs eine geschlossene Organisation erforderlich machte. So schlossen sich auf seine Anregung und unter seiner Führung die an dieser Aufgabe beteiligten Verkehrsunternehmer zu einer Arbeitsgemeinschaft des Kraftfahrgewerbes mit dem Sitz in Wiesbaden zusammen; diese Gemeinschaft bewährte sich so gut, daß sie für alle späteren gemeinschaftlichen Aufgaben des Verkehrsgewerbes Vorbild wurde. Hieraus entwickelte sich 1939 die Reichsorganisation des Güternahverkehrs mit ihrer Dachorganisation in Baden und Bezirks-Arbeitsgemeinschaften in sämtlichen Wehrkreisen.

Paul Graeff, der seit 1933 Bezirksfachgruppenleiter der Fachgruppe Güternahverkehr in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe war, wurde 1937 zum stellvertretenden Leiter der Fachgruppe Fuhrgewerbe und 1940 zum Reichsgruppenleiter berufen. Daneben behielt er die Leitung der Bezirksfachgruppe XII (Baden-Westmark). Besondere Verdienste erwarb er sich um die Schaffung eines Tarifes für die Fuhrleistungen im Kraftwagen-Nahverkehr, der erstmalig 1940 zu einer reichseinheitlichen Preisregelung mit Kraftfahrzeugen im Güternahverkehr führte. Er war im Reichsverkehrsministerium Mitglied der ständigen Kommission für Preisregelung im Güternahverkehr.

Im Rahmen der während des Krieges straff zusammengefaßten, staatlich gelenkten Verkehrspolitik von Paul Graeff als Gruppenfahrbereitschaftsleiter vielfach vor Aufgaben gestellt, die gerade in unserem Bezirk besonders schwierig zu erfüllen waren. Als Leiter der Selbstverantwortungsstelle des Kraftfahrzeuggewerbes wie als Vorstand der Zentralgenossenschaft „Der Güternahverkehr" war er stets Verfechter der unternehmerischen Initiative und Verantwortungsfreudigkeit, gerade weil er erkannte, daß diese zumal während des Krieges größeren gemeinnützigen Zielen zu dienen haben. Als Aufsichtsratsmitglied der Straßenverkehrs GmbH, Krakau, hat er an dem überraschend schnellen Aufbau des Verkehrswesens im Generalgouvernement seinen hervorragenden Anteil.

Es war kein langes, aber ein reiches und volles Leben, das sich so schnell erfüllt hat. Dabei mögen die äußeren Erfolge, an denen es gewiß nicht gefehlt hat, noch gar nicht einmal so ausschlaggebend sein, wie vielmehr der volle Zusammenklang zwischen Wollen und Können, die Harmonie von Idee und Wirklichkeit, kurz die Persönlichkeit, die diesem Manne Freunde gewann und ihn zu einem nationalsozialistischen Wirtschaftsführer werden ließen.

P. R.

Energieeinsparung im Handwerk

Zur Überwachung des Energieverbrauchs sind bei den Reichsgruppen besondere „Beauftragte für die Energieeinsparung" bestellt worden. Nunmehr hat der Beauftragte für die Energieeinsparung bei der Reichsgruppe Handwerk „Richtlinien für die Energieeinsparung in Handwerksbetrieben" erlassen. Die Richtlinien berücksichtigen die Erfahrung, daß die Durchführung der bisher von den Energieverteilungsstellen erlassenen Anordnungen, in denen die Einsparung von bestimmten Prozentsätzen Energie gefordert wurde, in all den Handwerksbetrieben auf Schwierigkeiten stieß, wo die Arbeitsmenge durch Rüstungsaufträge usw. gestiegen war. Sie fordern daher nicht die Einsparung einer genau vorgeschriebenen Energiemenge, sondern verpflichten die Handwerker, ihren Energieverbrauch laufend zu überwachen. Der Handwerksmeister muß mindestens monatlich einmal den Energieverbrauch am Zähler selbst ablesen, mit dem Vorjahresverbrauch vergleichen und bei Mehrverbrauch einen schriftlichen Vermerk aufnehmen, der diesen eingehend begründet. Er muß aber vor allem alles tun, um jeden kriegswirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Energieverbrauch abzustellen. Für die einzelnen Handwerkszweige sind zu diesen Rahmenrichtlinien noch Sonderrichtlinien und Sparvorschriften erlassen worden.

Farbstoffeinsparung in den Buntwebereien

Den Textilfärbereien und -Druckereien ist schon seit einiger Zeit zwecks Einsparung von Farbstoffen genau vorgeschrieben, welche Textilwaren sie nicht mehr oder nur in bestimmten Farbtönen färben oder bedrucken dürfen. Zur weiteren Einsparung von Farbstoffen und anderen Produktionsmitteln hat nunmehr die Reichsvereinigung Textilveredelung auch die Verwendung farbiger Gespinste, also gefärbter Zellwoll-, Kunstseide- und sonstiger Fasern und Fäden neu geregelt. Den Buntwebereien wird u. a. verboten, farbige Gespinste zur Herstellung von Textilwaren zu verwenden, die als Fertigware nicht gefärbt werden dürfen. Besondere Richtlinien sehen die Höchstanteile von farbigen Gespinsten vor, die bei der Herstellung von bunten Geweben verwendet werden dürfen. Die neuen Vorschriften nehmen darauf Rücksicht, daß beispielsweise bunte Wäsche beim Waschen schonender behandelt wird als Weißwäsche.

Der Anspruch auf Krankengeld

Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung ruht der Anspruch auf Krankengeld, solange die Arbeitsunfähigkeit vom Versicherten der Krankenkasse nicht gemeldet wird. Krankengeld ist aber vom vierten Tage der Erkrankung an zu zahlen, wenn die Meldung innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt. Bei nicht rechtzeitig erstatteter Meldung kann der Kassenleiter in besonderen Ausnahmefällen Krankengeld für die zurückliegende Zeit für längstens eine Woche vor der Meldung zubilligen. Die Meldefrist ist nun bis auf weiteres auf drei Tage herabgesetzt. Auch jetzt können aber bei Vorliegen besonderer Umstände die Kassenleiter Krankengeld für die zurückliegende Zeit und zwar für längstens eine Woche vor der Meldung gewähren. Ausdrücklich sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Meldung von dem Erkrankten selber zu veranlassen ist. Es besteht keine Verpflichtung des behandelnden Arztes, die Arbeitsunfähigkeit des Patienten der Krankenkasse zu melden.

Umwege zur Literatur / Von Michael Molander

Mein Freund Theodor schrieb mir unlängst: „Ich las kürzlich im Wartezimmer meines Zahnarztes eine Novelle von dir. Dr. Moninger plombiert übrigens fabelhaft, wenn du mal was an den Zähnen hast, würde ich dir raten . . ."

Obwohl ich gottlob heile Zähne habe, ließen mich Theodors Worte aufhorchen; er hatte etwas von mir gelesen! Theodor, der angeblich keine Zeit fand, etwas anderes als den politischen und wirtschaftlichen Teil der Tageszeitung zur Kenntnis zu nehmen, von meinen schriftstellerischen Erzeugnissen ganz zu schweigen. Um so mehr freute ich mich, daß mein Freund bei der Plombierung eines Zahnes eine meiner Erzählungen tatsächlich gelesen hatte – jedenfalls den Anfang. Daß sich sein Urteil über meine dichterische Arbeit nun lediglich auf ein Lob des Zahnarztes beschränkte, nahm ich Theodor nicht übel. Er versteht ja nichts von Literatur, der Arme, weil er dazu – angeblich! – keine Zeit hat. Ich machte mir deshalb über Theodors Mitteilung auch weiter keine Gedanken.

Als mir aber kurz darauf wiederholt Freunde und Bekannte erzählten, daß sie beim Friseur in der und der Zeitschrift etwas von mir gelesen hätten, wurde ich stutzig. Ich mußte an Theodor und seinen ausgezeichneten Zahnarzt denken. Offensichtlich hatte ich es nur dem Wartezimmer und den Friseuren zu verdanken, daß meine Freunde von meinen Werken Notiz nahmen. Welche Kulturvermittler, folgerte ich, sind doch die Ärzte und Friseure, indem sie durch Bereithaltung von Lesestoff Dienst am Kunden treiben!

Ich erinnerte mich, daß ich im Wartezimmer meines Arztes die ausgelegten Zeitschriften zuerst längere Zeit ignorierte, obwohl sie sich bei den wartenden Patienten größten Zuspruches erfreuten. Wenn ich nun meine erste Abneigung gegen das Lesen im Wartezimmer analysiere, so finde ich als Hauptgrund ein ästhetisches Gefühl, das mich hindert, die leider meist sehr unansehnlichen alten und zerlesenen Zeitschriften überhaupt anzufassen. Den meisten Menschen geht es wohl so. Nach längerem Warten wird einem das Betrachten des wenig wohnlichen Zimmers und der Mitwartenden aber doch zu langweilig. Man überwindet sich und holt sich mit der Miene eines Menschen, der sich in Unabänderliches fügt, eine der Zeitschriften vom Tisch.

Beim Friseur ist es ähnlich, nur daß ich hier auch während der Behandlung zu lesen pflege, was mir beim Zahnarzt noch nicht gelungen ist. Ich finde es dumm, während der Dauer der Rasur oder des Haarschneidens mein mir doch wirklich genügend bekanntes Gesicht fortwährend in dem großen Spiegel zu betrachten. Deshalb halte ich, rücksichtsvoll gegen mich selbst, stets eine Zeitung vor das Gesicht.

Über alle diese Dinge hatte ich mir bisher nie Gedanken gemacht. Erst Theodors Brief und die Bemerkungen meiner gänzlich unliterarischen Freunde machten mich auf die Kulturtat aufmerksam, die unsere Ärzte und Friseure neben ihrem eigentlichen Handwerk in aller Stille leisten. Es ist ihnen wohl selber nicht bewußt, welchen Dienst sie dem Schrifttum erweisen, indem sie einige Zeitschriften halten oder bei einem Lesezirkel abonniert sind. Damit führen sie nämlich Menschen, die sonst außer Tageszeitung und Steuerzettel nie etwas Gedrucktes vor die Nase nehmen, sanft und unmerklich zur Lektüre von Aufsätzen und Erzählungen. Denn mit den Witzen und Bildern allein kann keiner eine richtige Wartezeit überstehen. Vielleicht lautet einmal die Anzeige statt „Von der Reise zurück, Dr. med. Maier" künftig „Die neuesten Zeitschriften soeben eingetroffen! Dr. med. Maier."

Ein Lob den Ärzten und Barbieren, die mit der Bereitstellung von Wartelektüre (bitte nicht älter als zwei Jahre!) wahrhaft Dienst am Kunden tun! Nein, viel mehr: sie führen Menschen, die gar nicht mit der Absicht, zu lesen, gekommen sind, zu den in den Gazetten schlummernden Werken der Dichtkunst hin! Hat das schon jemand gemerkt? Nein! Deshalb muß es einmal gesagt werden.

Das Caféhaus habe ich absichtlich nicht erwähnt, denn es stellt meist keinen Umweg, sondern oft sogar einen Weg zur Literatur dar. Gibt es doch sogenannte Lesecafés (nicht zu verwechseln mit den Literatencafés einer vergangenen Zeit), deren Anziehungskraft weniger in gutem Kuchen und Kaffee, als in einer umfangreichen und vielseitigen Zeitungs- und Zeitschriften-„Bibliothek" besteht. –

Da fällt mir noch eine kleine Begebenheit ein, die schließlich auch einen Umweg zur Literatur darstellt. Unser Mädchen, die Anna, sagte neulich mit sichtlichem Stolz zu mir: „Ich habe gestern was vom Herrn Doktor gelesen, leider war es nur kurz."

„So", meinte ich erfreut, und fragte interessiert: „Wo denn, Anna?"

Da bekam das Mädel einen roten Kopf, und verschämt lächelnd erwiderte sie: „Das kann ich Herrn Doktor nicht sagen."

Am 6. Februar begeht die medizinische Welt den 50. Todestag Theodor Billroths. Im Allgemeinen Krankenhaus in Wien wird aus diesem Anlaß ein Billroth-Denkmal enthüllt, aber noch mehr geehrt wird der große Arzt durch einen „Chirurgischen Tag" in Wien, den die Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung am 5. Februar veranstaltet.

Das Haustürschloß

Wo ein Haustürschloß ist, da ist auch eine Tür, sogar eine Haustür. Und zu einer Haustür gehört auch ein Haus. Wenigstens war das das Normale. Doch in solch ungewöhnlichen Zeiten, wie etwa im Kriege, kann es geschehen, daß es zwar noch eine Haustür mit dem dazugehörigen Schloß gibt, aber leider kein Haus mehr!

Dies alles ist höchst betrüblich für den, den es getroffen hat, aber alles Klagen ändert nichts daran. Erfreulich aber ist, daß selbst inmitten der Zerstörung es noch hier und da einmal einen Lichtblick gibt. Von solch einem kleinen Lichtblick will ich hier erzählen . . .

Zwischen riesigen Schutthaufen stand noch ein einzelnes Haus. Es war das Haus weit und breit. Eine Einzelerscheinung. Darum fesselte es auch meinen Blick. Sinnend blieb ich davor stehen. Ich betrachtete es mir genau. Da fiel mir etwas auf: es war das Haustürschloß.

Das war nämlich blitzblank geputzt. Er glänzte fast wie Gold. Man merkte, da hatte sich einer ordentlich Mühe damit gegeben, bis es so rein poliert war. Dann blickte ich mich unwillkürlich um. Rechts und links alle Häuser eingestürzt, ein Bild grausigster Vernichtung!

Das Türschloß aber glänzte wie Gold in der Sonne. Wer es geputzt hatte, der mußte nicht nur ein ordnungsliebender Mensch gewesen sein, sondern auch einer mit einem zuversichtlichen Herzen!

Zuversicht, Mut und Hoffnung aber siegen über alles! Sie lassen sich eben nicht klein kriegen durch das schauerliche Vernichtungswerk des Feindes. Noch zwischen Trümmern halten sie den Sinn für Ordnung aufrecht. Denn sie hoffen auf die Zukunft, fest und unverbrüchlich.

Das etwa waren meine Gedanken und Empfindungen, als ich an dieser Stelle das blank geputzte Haustürschloß erblickte. Es strahlte ordentlich Zuversicht auch in mein Herz! Und war doch nur ein schlichtes Haustürschloß!

Smada.

Seit jener „Räuber"-Aufführung

Als sich am Vorstellungsschluß am 18. Januar 1934 in dem Berliner „Theater des Volkes", das die soeben gegründete NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eröffnet hatte, der Vorhang senkte, prasselte ein Beifall durch das Theater, daß selbst die erfahrenen Darsteller sich erstaunt ansahen, ehe sie, immer wieder gerufen, vor den Vorhang traten.

Diese „Räuber"-Vorstellung vor Berliner Gefolgschaftsmitgliedern, die die Karten zum großen Teil von ihren Betriebsobmännern gratis erhalten hatten, war der Beginn der Theaterära von „Kraft durch Freude", deren Entwicklung inzwischen aufstieg bis zu den 95 Millionen Teilnehmern, die im letzten Jahre KdF-Feierabendveranstaltungen besuchten.

Otto C. A. zur Nedden, der mit sieben Bühnenwerken an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat den Text zu einem heiteren Volks-Oratorium „Das Dorf ohne Schlaf" beendet. Im Mittelpunkt des Werkes stehen ausgelassene „Szenen in Breughels Manier". Das Oratorium wird von Gregor Eichhorn (Weimar), der durch die Ballettmusik „Spuk im Weinkeller" bekannt geworden ist, komponiert.

Willem Mengelberg hatte mit dem ersten Zyklus seiner Konzerte in Paris einen überaus großen Erfolg, so daß sich der niederländische Dirigent entschlossen hat, noch weitere sieben Konzerte mit dem großen Orchester Radio-Paris zu geben.

In Weißenfels ist der Orgelbaumeister Oskar Ladegast im Alter von 85 Jahren gestorben.

. . . und ist doch oft mitten unter uns

Im Anfang hing ihm ein großes Fragezeichen unten am Rockschoß. Wir sahen ihn an Plakatsäulen, an den Ruinen unserer Häuser, auf den Rolläden der Schaufenster, über den Fahrkartenschaltern der Reichsbahn, am Kino, in der Straßenbahn, in der Zeitung, in den Werkshallen, am Tor unseres Betriebes. Er begleitete uns sozusagen den ganzen Tag.

Wie ein Schatten dunkelte der schwarze Mann überall auf, und das Fragezeichen reizte uns, zu raten, was es mit ihm auf sich habe.

„Churchill, wie er leibt und lebt, krumm und schleichend, der ausgemachte Fischer im trüben!" meinte mein Freund Fritz mit jener Sicherheit des Tonfalls, die ihm immer dann eigen ist, wenn er in eine eigene Behauptung doch heftigen Zweifel setzt — eine Art der Selbstsuggestion.

Aber diesmal lag Fritz gar nicht so arg daneben. Ob Churchill selbst oder einer seiner ungezählten Spitzel: gleichviel.

Der Schwarze hat inzwischen sein Geheimnis gelüftet. Das Fragezeichen verschwand. „Feind hört mit!" lesen wir nun an seiner Stelle. Aus dem Fragezeichen ist ein warnendes Rufzeichen geworden. Der Schatten an unserem Weg hat ein sehr konkretes Gesicht erhalten. Wir wissen nun: in vielerlei Gestalt, in mannigfaltiger Tarnung ist dieser Schwarze unter uns. Wir sind sorglos, wir vermuten ihn nicht. Wir unterhalten uns in der Straßen- und Eisenbahn, im Wartesaal, beim gemeinsamen Mittagstisch mit einem Bekannten und achten nicht des Dritten, der mit treuherzigem Auge alles mitanhört. Er hat den Platz hinter uns, am Nebentisch, er steht an der Tür der Plattform, indes wir im Wagen sitzen, er studiert den Fahrplan, ja, er scheint zu schlafen, während wir schwatzen.

Und schwatzen tun wir alle. Hier und dort haben wir eine Neuigkeit aufgeschnappt, nun drängt es uns, mitteilsam, wie wir nun einmal sind, sie den Freunden und Bekannten weiterzureichen. „Das kann jeder hören!" wenden wir wohl gar hitzig ein, wenn uns ein freundschaftlicher Rippenstoß warnt, vorsichtig zu sein, „was ich sage, pfeifen die Spatzen von den Dächern!"

Haben diese harmlosen Gemüter einmal in alten Domen und Basiliken die riesigen Mosaiken von Heiligen, von Szenen aus dem Leben Christi gesehen? Haben sie gezählt, aus wieviel tausend Steinchen ein solches Bild zusammengesetzt wurde? Würden sie auch nur den Heiligenschein einer einzigen Figur formen können, wenn man die bunten Steinchen wirr durcheinander auf einen Haufen würfe?

Nun, die ewig sorglosen, nachlässigen, gewiß nicht böswilligen, aber vertrauensseligen und gedankenlosen Naturen mögen sich dieses kleinen Vergleiches oft erinnern und — schweigen. Denn wie ein Mosaik aus Tausenden Steinchen, so bildet der Spion aus tausend unwesentlich erscheinenden Aeußerungen durch geschickte Kombination Nachrichtenmaterial, Winke, Hinweise, aus denen der Gegner seine Vorteile zieht.

Der schwarze Mann erinnert uns allüberall daran, daß das Ohr des Feindes dicht bei uns ist, daß er ungreifbar, schattenhaft uns folgt, wohin wir gehen. Deshalb schweigen wir, deshalb kolportieren wir weder Wahrheiten, die wir erfuhren, noch gar Gerüchte. Deshalb verzichten wir darauf, uns interessant und wichtig zu machen: weil wir uns selbst, unserem Volk, unseren Soldaten, der Front wie der Heimat, durch Schwatzen schaden würden.

Feind hört mit! pf.

Entschädigung oder Beihilfe für gewerbliche Unternehmen?

Die Ansprüche aus Nutzungsschäden als Folge von Kriegssachschäden / Festgesetzte Höchstgrenzen

Viele Gewerbebetriebe sind sich bei der Regelung ihrer Ansprüche aus Nutzungsschäden darüber nicht klar, daß es hier zwei verschiedene Verfahren gibt: die Entschädigung (Ersatzleistung) oder die Beihilfe. Beide Verfahren weichen voneinander ab, ihre Rechtsfolgen sind verschieden. Sofern jedoch eines von diesen beiden Verfahren gewählt ist, kann nicht nachträglich willkürlich in das andere Verfahren übergewechselt werden, wenn zum Beispiel erkannt wird, daß das gewählte Verfahren nachteilig ist. Es muß sich daher jeder Unternehmer, bevor er wegen des Nutzungschadens Anträge stellt, überlegen, welches der beiden Verfahren er wählen will.

Die gemeinsamen Rechtsgrundlagen für die Entschädigung wie die Beihilfe sind die Kriegssachschädenverordnung vom 30. November 1940, die Zweite und Dritte Anordnung über die Entschädigung von Nutzungsschäden, beide vom 23. April 1941. Die Dritte Anordnung ist besonders für die gewerbliche Wirtschaft erlassen. Der Geschädigte hat die freie Wahl zwischen der „Entschädigung" oder der „Beihilfe". Der Wechsel vom Entschädigungsverfahren zum Beihilfeverfahren ist grundsätzlich ausgeschlossen, jedoch ausnahmsweise in besonderen Härtefällen zugelassen. Ein Wechsel vom Beihilfe- zum Entschädigungsverfahren dagegen ist unmöglich. Der Zweck bei dem Entschädigungsverfahren ist eine angemessene Entschädigung für den eingetretenen Nutzungsschaden, im Beihilfeverfahren durch Schadensausgleich bestimmter angemessener Aufwendungen die Erhaltung des Betriebsbestandes. In dem ersten Verfahren besteht ein Rechtsanspruch, im zweiten nicht. Die Entscheidung über die Beihilfe ist reine Ermessensfrage der Feststellungsbehörde. Für die Geltendmachung von Nutzungsschäden ist Voraussetzung der Verlust der Nutzung als Folge von Kriegssachschäden infolge von Kampfhandlungen oder militärischen Maßnahmen oder der Verlust der Nutzung an einer unbeschädigten Sache infolge Besitzhinderung.

Im Beihilfeverfahren muß der Betrieb ganz oder teilweise stillstehen (aber nicht nur vorübergehend), und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Stillegung müssen erheblich sein.

Was unterliegt nun der Entschädigung oder Beihilfe? Der Entschädigung unterliegen entgangene normale Einnahmen abzüglich anderweitiger Einnahmen und ersparter normaler Ausgaben, ferner laufende zusätzliche Ausgaben, soweit gerechtfertigt und sachlich angemessen, abzüglich ersparter laufender Ausgaben und anderweitiger Einnahmen, schließlich einmalige zusätzliche Ausgaben, abzüglich ersparter Ausgaben.

Im Beihilfeverfahren werden entgangene Einnahmen nicht entschädigt, dagegen laufende, nicht nur zusätzliche Betriebskosten, abzüglich ersparter Betriebskosten und laufende oder einmalige zusätzliche Ausgaben (wie insbesondere Produktionsmehrkosten) abzüglich ersparter Ausgaben. Zinsen oder Kreditkosten bei Eigenfinanzierung oder Kreditaufnahme zwecks Schadensbeseitigung werden in beiden Verfahren entschädigt und, soweit von der Feststellungsbehörde besondere Auflage ergangen ist, auch zusätzliche Ausgaben zur Abwendung oder Minderung des Schadens.

Es ist selbstverständlich, daß die zu ersetzenden Einnahmen oder Ausgaben normal und angemessen sein müssen. Der Gewerbetreibende muß alles tun, um den Einnahmeausfall und die Erhöhung der Ausgaben auf ein Mindestmaß zu beschränken. Im Entschädigungsverfahren sind daher die entgangenen Einnahmen und laufenden zusätzlichen Ausgaben monatlich mit 3000 RM begrenzt, die einmaligen zusätzlichen Ausgaben dagegen mit 10 000 RM. Die Zinsen sind mit 4 Prozent, die Kreditkosten und die Minderung und Abwendungskosten einer behördlichen Auflage jedoch nicht begrenzt.

Im Beihilfeverfahren ist der Unternehmerlohn für jeden tätigen Gesellschafter auf monatlich 1000 RM begrenzt. Im übrigen ist eine Begrenzung für die fortlaufenden Betriebskosten nicht vorgesehen.

Die gezogenen Höchstgrenzen beziehen sich auf eine wirtschaftliche Einheit. Gehören einem Geschädigten mehrere nicht miteinander zusammenhängende Schadensobjekte, so kann für jeden Betrieb, beim Vorliegen einer wirtschaftlichen Einheit mehrerer Betriebe hingegen nur einmal der Betrag bis zu 3000 RM beansprucht werden.

Im Beihilfeverfahren sind bei einer Teilstillegung die fortlaufenden Betriebskosten anteilig zu erstatten, die zusätzlichen Ausgaben in voller Höhe.

Wichtig ist die Frage, wie lange die Entschädigungen und Beihilfen gewährt werden. Darauf ist zu antworten: im Entschädigungsverfahren bei entgangenen Einnahmen vom Eintritt des Sachschadens bis zu seiner Beseitigung oder bis zur Auszahlung des vollen Entschädigungsbetrages, eventuell auch noch bis drei Monate nach Auszahlung des Entschädigungsbetrages, bei den übrigen entschädigungsfähigen Ausgaben solange sie gerechtfertigt sind. Im Beihilfeverfahren sind Fristen nicht vorgesehen.

Dem Geschädigten steht gegen die Entscheidung der Feststellungsbehörde Beschwerde innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung des Bescheides zu.

Für die Geltendmachung von Nutzungsschäden bestehen zur Zeit keine Antragsfristen. -ebo-

Arien und Duette aus italienischen Opern

Konzert der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Mannheim-Heidelberg

Die Opernarie im Konzertsaal ist, so vieles auch gegen sie einzuwenden sein mag, beliebt geblieben. Was man aus dem Theater kennt, hört man selbst ohne Kostüm und dramatische Handlung gern wieder, und der Ohrenschmaus schöner Stimmen in brillanten und effektvollen Gesangsstücken hilft über den Mangel an sichtbarer Szene hinweg. Das bestätigte auch der Abend mit Arien und Duetten aus italienischen Opern, den die Deutsch-Italienische Gesellschaft Mannheim-Heidelberg am Montag in der Aula der Alten Universität in Heidelberg durchführte. Der Besuch war jedenfalls ausgezeichnet. Die Namen der Opernmeister auf dem Programm mögen dazu nicht weniger angereizt haben als die Namen der mitwirkenden Kräfte des Mannheimer Nationaltheaters, die sich in den letzten Monaten, ob Sänger oder Dirigent, in großen dramatischen Aufgaben wiederholt auch dem Heidelberger Theaterfreunden erfolgreich vorstellten.

Im Rahmen eines deutsch-italienischen Kulturaustausches rechtfertigte sich das Konzert vielleicht aus dem gemeinsam erkämpften Fortschritt der Oper, dem die beiden Völker durch dreieinhalb Jahrhunderte schöpferisch dienten, vielleicht auch aus der Freude am schönen Gesang, die den Deutschen wie den Italienern eigen ist.

Ponchiellis „La Gioconda" und Giordanos „Andrea Chénier" waren mit je einer Arie vertreten. Im übrigen gehörte der Abend Verdi und Puccini, mithin dem Meister des realistischen Dramas im 19. und dem erfolgreichsten Verfechter des Wirklichkeitsstiles in unserem Jahrhundert.

Aber auch da waren Gianka Zwingenberg und Hans Schweska bemüht, neben altbekannte Arien und Duette, wie das „Credo" des Jago aus „Otello", die große Amelia-Arie aus dem „Maskenball" oder das Amonasro-Aida-Duett aus dem Nilakt einige weniger oft gehörte Gesänge und Szenen zu stellen: so aus der „Schwester Angelica", aus der „Macht des Schicksals" mit der Carlos-Arie, aus dem „Simone Boccanegra" mit dem Wiedersehensduett des Doge und seiner Tochter und endlich aus der „Sizilianischen Vesper", aus der man einmal nicht Procidas Palermo-Hymnus, sondern Monfortes väterliche Sehnsuchtsarie hörte.

Gianka Zwingenberg setzte ihren Wagner-Sopran für den italienischen Schöngesang, Hans Schweska seinen heldischen Bariton für die Charakterpartien Verdis ein: zwei Stimmen, die über diese und jene Aufgabe der italienischen Oper hinausgewachsen sind, um so mehr jedoch bemüht waren, auf dem Podium nicht nur das Gesangliche in dynamischer Hinsicht weitgehend zu verfeinern, das Melodische zu beseelen und somit in jeder Szene zwingende Atmosphäre und leidenschaftlich südländischen Ausdruck zu beschwören, sondern die auch im Duostil ausgewogen konzertierten. Die Wirkung war entsprechend nachhaltig. Glanz und dramatischer Vollklang hier, gezügelte, feinschwingende Lyrik dort, etwa in Gianka Zwingenbergs „Carlos"-Arie oder in Schweskas Monforte. Plastik der Deklamation und Verve des Vortrags zeichneten alle Darbietungen aus.

Werner Ellinger unterzog sich der gewiß nicht überall dankbaren Aufgabe, die Partitur, die nun einmal weitgehend die Instrumentalfarben und ihre klangbindende Wirkung einrechnet, auf dem Flügel zu vermitteln: ein Kenner der italienischen Oper und ihrer erregenden und beschwingenden dramatischen Kräfte, hier wie am Pult ein beweglich mitgehender Begleiter.

Reicher Beifall wurde allen Mitwirkenden gebracht. Dr. Peter Funk

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 18.10 bis 7.30 Uhr

Aus Mozarts Mannheimer Schaffen gibt ein Konzert, das die Hochschule für Musik und Theater morgen (Mittwoch), 16 Uhr, im Bretzenheim-Palais veranstaltet, einen Querschnitt mit Liedern, Sonaten und Quartetten. Verbindende Worte spricht Dr. Ernst Leopold Stahl.

Solist: Heinz Stanske. Das zweite Akademiekonzert, das am kommenden Samstag, 16 Uhr, in der Christuskirche stattfindet, bringt unter Leitung von Eugen Bodart mit dem Nationaltheaterorchester die sinfonischen Dichtungen „Tod und Verklärung" von Richard Strauß, „Der Schwan von Tuonela" von Jan Sibelius und (mit Heinz Stanske als Solisten) das Violinkonzert in g-moll von Max Bruch.

Ausgezeichnete Soldaten. Das EK 1 wurde verliehen dem Feldwebel Alfred Roth, Sohn des Oberpostverwalters Roth in Hokkenheim, und dem Unteroffizier Herbert Rottler, Lortzingstraße 1a; das EK 2 dem Gefreiten Heinz Kuch, S 3, 5a.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Zimmermeister Barthol. Hermann und Frau Cäcilie geb. Kempf, Waldhof, Maiblumenhof 9, und die Eheleute Heinrich Arzheimer und Frau Maria geb. Grinzinger, Jungbuschstraße 26.

Eine Achtzigjährige. Den 80. Geburtstag feierte Maria Schenk geb. Koch, die als frühere Mitinhaberin der „Morgenröte", des „Bleistift" und des Rennwiesenrestaurants vielen Mannheimern in guter Erinnerung steht. 75 Jahre alt wurde Luise Ochmann geb. Pfister, Käfertal.

Hohes Alter. Witwe Marie Eder, geborene Pflästerer, Brühl, Hauptstraße 18, feiert den 74., Johanna Hirsch, geborene Meisenhelder, Neckarhausen, und Wilhelmine Bender, geborene Attner, Waldhof, Glasstraße 5, den 70. Geburtstag.

Grüße an die Heimat sandten uns die Soldaten Roland Behr, Ekkehard Daser, Schröder, Schaal, die Arbeitsmänner Rudi Liebermann, Walter Reinhard, Günter Bechtold, Gerhard Reinig, Gregor Demberger, Max Reichert, Hans Feustel, Georg Kreuzer, Eugen Langlotz, Karl Walter, sowie Karl Weick, Heinz Mechler, Karl Dombrowsky und Heinz Baumann.

Fachbildung im Bauwesen. Die Lage im Bauwesen macht eine immer schärfere Zusammenfassung der Kräfte notwendig. Jeder im Beruf stehende Bauschaffende soll die Möglichkeit haben, sich so weiterzubilden, daß er auch größeren Aufgaben gewachsen ist. Die Weiterbildung erfolgt durch Lehrgemeinschaften der Fachgruppe Bauwesen im NSBDT im Haus der Technik in Ludwigshafen. Vorgesehen sind folgende Lehrgemeinschaften: Bauberechnung (darstellende Geometrie, Statik und Festigkeitslehre), Baugefügelehre (Holzbau, Stahlbau, Stahlbetonbau), Bauentwurfslehre unter besonderer Berücksichtigung des Kriegsbaues.

Heidelberger Notizen

Tot aufgefunden. Der seit dem 16. Dezbr. 1943 vermißte 65 Jahre alte Pfarrer i. R. Theodor Walb wurde am Samstag im Neckarkanal am Schwabenheimer Hof tot aufgefunden. Walb, der sehr kurzsichtig war, ist vermutlich bei einem Spaziergang ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Kartoffelbestellung. Bis spätestens Donnerstag müssen Verbraucher, die ihre Kartoffeln laufend beziehen, die Bestellscheine 59 für Speisekartoffeln beim Verteiler abgeben.

Mit dem Mikroskop an der Kohle

Beginn einer Vortragsreihe des Museums für Naturkunde in Mannheim

Am Sonntag begann im Siemenshaus eine Vortragsreihe des Museums für Naturkunde über „Kohle und Erdöl". Museumsdirektor Dr. Ratzel gab eine Einführung in die allgemeinen geologischen Grundlagen der Gesteinsbildung, besonders der Kohlebildung. Er kennzeichnete die Kohle als brennbares Gestein, entstanden aus Pflanzen. Damit gehört die Kohle in den großen Wechsel der Gesteinsbildung in der Erde. Der Bildung nach unterscheiden wir zwei große Gruppen von Gesteinen: Erstarrungsgesteine und Ablagerungsgesteine. Erstarrungsgesteine sind vulkanischen Ursprungs, seien sie als Lava an der Erdoberfläche ausgetreten, oder seien sie als Granit oder Basalt in der Tiefe stecken geblieben. Ablagerungsgestein ist all das Material, das durch Verwitterung von den Erstarrungsgesteinen gelöst und durch die Kraft des Wassers an anderer Stelle abgelagert wurde. Ablagerungsgesteine sind z. B. die Sande und Schotter in unserer Rheinebene und der rote Buntsandstein in Heidelberg.

Die Kohle ist auch ein Ablagerungsgestein. Das hat man erst verhältnismäßig spät erkannt, etwa vor hundert Jahren, als das Mikroskop der Forschung neue Wege geöffnet hatte. Man erkannte den pflanzlichen Ursprung der Kohle, nahm aber irrtümlicherweise an, sie sei im Meer aus zusammengeschwemmten Tang- und Algenmassen entstanden. Da man aber fand, daß die gefundenen Pflanzenreste von Landpflanzen stammen und man überdies in den Kohleschichten noch aufrechtstehende Baumstrünke mit den Wurzeln fand, mußte man daraus schließen, daß die Kohlen dort, wo sie heute gefunden werden, damals auch entstanden sind. Außerdem weiß man heute, daß von Torf über Braunkohle und Steinkohle zu Anthrazit eine lückenlose Entwicklung führt, wobei die Ausbildung der einzelnen Erscheinungformen bedingt ist durch das Alter der Schichten oder den Druck der darüberliegenden Schichten.

Gut ausgewählte Lichtbilder erläuterten die Ausführungen, die in weiteren Vorträgen fortgesetzt werden. Sch.

Schumann, Wolf, Beethoven

2. Konzert des Stamitz-Quartetts

Das Stamitz-Quartett stellte in seinem zweiten Konzert zunächst die beiden Meister gegenüber, die der Romantik ihren Stempel aufdrückten, aus der Tiefe des Gefühls lebten und den Regungen der Empfindung weitesten Raum beließen: Robert Schumann und Hugo Wolf. Ihre Liebe zum Lied, zur kleinen Form, Schumanns Bevorzugung des Klaviers, Wolfs feinsinnige Klanghaltung tönte auch in den aufgeführten Werken des Sonntags mit der Macht des gesungenen Liedes, mit ihrem ganzen melodischen Reichtum in dem Quartettsatz herüber. Das hörte man in dem aufs glücklichste in seinen dynamischen Möglichkeiten vom Stamitz-Quartett erschlossenen Streichquartett a-moll von Robert Schumann schon im Kopfsatz aus der in leichter Elegie daherkommenden tiefen Schönheit der Gesangslinie, aus dem herrlichen Duostil der beiden Geigen, wie aus der reifen Süße der Violastimme und dem leidenschaftlichen Ernste des Cellos. Grenzenlose Sehnsucht lebte im Adagio, das, als ein Lied ohne Worte, dem Cello anvertraut war: Kurt Friederich gab ihm den strömenden Wohllaut adligen Klanges. Im Scherzo-Presto des zweiten Satzes und im Presto des Schlußsatzes empfand man dankbar die wundervolle, nur aus völligem Einssein der vier Spieler zu erklärende Geschlossenheit der Gestaltung.

Hugo Wolfs Serenade hielt, differenziert im Klang, voll sprühenden Geistes aus musikantischem Antrieb, die Mittel moderner Rhythmik in geschliffenster Satzkunst bereit und kommt dann doch in ätherischem Klang tiefer her. Auch sie verlangte nicht bloß das technische Rüstzeug des makellosen Abspiels, sondern die nachschaffende Kraft, um einer feinen, manchmal fast spukhaft sich nur anzeigenden Form zur vollen Wirklichkeit des Lebens zu verhelfen. Die Stamitzkünstler gaben, suggestiv geführt von Günther Weigmann, einen Hugo Wolf aus Laune, Liebenswürdigkeit, Übermut, Geist, Poeterei und Tiefe gemischt, dem nichts von seiner genialen Größe mangelte.

Mit Beethovens Werk 59, 2 war dem Nachmittag der tieffundierte Ausklang gesichert. Das Beethoven-Erlebnis des Stamitz-Quartetts war auch diesmal aufrüttelnd und nachhaltig.

Herzlich dankten die Hörer für die hochstehenden Darbietungen. Otto Schlick.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.00, 15.15, 17.30 (letzter Hauptfilm ab 18.20) Uhr! Ein Frauenschicksal in dem Terra-Film **„Gabriele Dambrone"** mit Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl Mardayn, Ewald Balser, Eugen Klöpfer, Annie Rosar. Musik: Michael Jary. - Regie: Hans Steinhoff. - Kultur-Farbfilm: **„Frühling in den Vogesen".** - Deutsche Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Schauburg. Breite Str. Bis einschl. Donnerstag. Beginn 13 Uhr (Einlaß durchgehend): Der weltberühmte Akrobat - Clown Charlie Rivel im Tobis-Film: **„Akrobat schö-ö-ön"** mit Clara Tabody, Karl Schönböck, Käthe Dyckhoff, Hans Junkermann, Fritz Kampers. Musik: Friedr. Schröder. Regie: Wolfg. Staudte. - Kulturfilm: **„Greif, der Polizeihund".** Deutsche Wochenschau! Jugendl. nicht zugelass.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Großstadtmelodie".** Ein Berlin-Film mit Hilde Krahl, Werner Hinz, H. Weißner, Viola Zarell. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. 2.40, 4.55, 6.45 Uhr (letzt. Hauptfilm 7.00 Uhr).

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Gastspiel im Paradies".** Ein Ufa-Film m. Albert Matterstock, Hilde Krahl, Georg Alexander. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J. 2.30, 4.30, 6.10 (letzter Hauptfilm 7.00 Uhr).

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs - Theater.** In Erstaufführung! Der heitere Terrafilm: **„Ein Mann mit Grundsätzen"** mit Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer, Maria Koppenhöfer, Lola Müthel, Fritz Odemar, Ernst Waldow u. a. m. Spielleitung: Geza von Bolvary. Ein heiter beschwingter Film. Jugdl. ab 14 Jahr. zugelassen! Wochenschau - Kulturfilm - Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr - Vorverkauf b. Marx R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte Haus Stadtschänke Hauptausschank Durlacher Hof geöffnet.

Kossenhaschen. Konzert- u. Konditoreikaffee. Neue Ruf-Nr. 534 44.

Rheinkaffee - Restaurant. Wiedereröffnet in den unteren Räumen. Mittagstisch von 12—13.30 Uhr, Abendtisch von 17 bis 18 Uhr. Kaffee und Konditorei in gewohnter Weise. Herm. Ruffler.

Unterricht

Wer erteilt Ziehharmonika-Unterricht in Nähe Ladenburg? SG u. Nr. 3443 B an das HB Mannhm.

Konzerte

Mozart-Stunde. - Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Mozartstunde mit Werken aus der Mannheimer Zeit. Mittwoch, 26. Jan., nachm. 16 Uhr im Saale des Palais Bretzenheim, A 2, 1 (Rh. Hypothekenbank). Mitwirk.: Leni Neuenschwander (Sopran), Martin Schulze (Hammerflügel), Karl von Baltz (Violine), Chlodwig Rasberger (Bratsche), August Eichhorn (Cello), Max Fühler (Flöte). Verbindende Worte: Dr. E. L. Stahl. Vortragsfolge: Sonate Es-Dur für Violine und Klavier, 3 Lieder für Sopran, Klaviersonate D-Dur u. Quartett Nr. 28 für Flöte, Violine, Bratsche und Cello. - Karten zu RM 2.30 an der Theaterkasse Städt. Kunsthalle, Eingang Roonstraße.

Kanzleien

Dr. Oskar Metzger u. Dr. Emmy Rebstein-Metzger, Rechtsanwälte, Büro L 8, 1, neue Fernsprech-Nr. 427 49.

Industrieanzeigen

Pharm. Lohnarbeit von südwestdeutscher Farbfirma für wicht. pulverförmige, flüssige und gebenenf. Tablettenerzeugnisse gesucht. Angeb. m. Artikelang. u. gewünscht. monatl. Stundenbeanspruchung u. Nr. 142 313 VS an das HB Mannheim.

Geschäftl. Empfehlungen

Anker - Kaufstätte. Hauptgeschäft in T 1, 1, Eingang Seitenstraße. Sie finden in allen Abteilungen stets interessante Angebote.

Peter Rixius, C 3, 17, unter Ruf Nr. 406 77 zu erreichen, liefert sämtl. gangbaren natürl. Heil- und Tafelwasser, Arzneigläser, Flaschen usw.

Wäschehaus Kasper & Sänsken, P 6, 26 (im Etam-Geschäft).

Mohnen laufen . Fahrrad kaufen! Ersatzteile für Fahrräder, Reparatur-Material, Elektro-Zubehör. Fahrrad - Bezugscheine werden angenommen. Verkaufsräume J 1, 14.

Detektiv Meng, Mannheim, B 6, 2. Nachforschungen aller Art.

Heinrich Ries, Kolonialwaren-Großhandlung, Spiritus - Großvertriebstelle, Mannheim, Leopoldstraße 4, Neue Fernsprechnummer 401 78.

Mathias Hasch, Papier-Großhdlg., Bruchsal, Blumenstr. 2, Ruf 2656.

Gehwegreinigung übernimmt Rubert Moser, Eichendorffstr. 46, Telefon 504 33.

Gummimäntel aller Art (Klepperart) sowie einseitig gummierte Mäntel werden laufend zur Reparatur angenommen. B. Beyer, Heidelberg, Römerstraße 3—10.

Übergardinen u. Dekorationsstoff für Fliegergeschädigte z. Z. lieferbar. Verkauf tägl. von 10-12 und von ½3-5 Uhr. Textilhaus Klebs, Ludwigshafen, großes Bürgerbräu, Ludwigstraße 73.

Trysonat zur Metall-Entfettung u. zum Reinigen folgender Gegenstände: Maschinenteile, Motorenteile, Fässer, Ölkannen, Fußböden, Fliesenbelege, Glasdäch., Wasch- und Abortanlagen usw. Preis pro 40-kg-Sack Trysonat C 6 = RM 48.80. Preis pro 40-kg-Sack Trysonat L 7 = RM 65.30. Fabriklager W. Vogt, in Karlsruhe/Bd., Ostendstraße 3.

Versandgeschäft f. Maßbekleidung wendet Mäntel, Ulster, Kostüme, Anzüge. Damen od. Herren, die einen netten kl. Raum (Wohnraum genügt) in guter Gegend zur Verfügung haben, und die unsere allein. Vertretung übernehmen wollen, bitten wir um Anschrift. Leichte, angenehme Tätigk. Franz Dobbertin, Hamburg 34, Mundsburgerdamm 21.

Zum Mondaminbrei für Kleinkinder! „Man nehme" nach Rezept - nicht nach Gutdünken -, um sparsam mit Mondamin umzugehen! 30 g Mondamin werden mit dem 4. Teil von ½ Liter Milch kalt angerührt, die übrige Milch wird m. 30 g Zucker zum Kochen aufgesetzt. Sobald die Milch kocht, wird unter Rühren die Mondamin-Milch hineingegossen und das Ganze unter ständigem Rühren 2 Minuten weiter gekocht. Dieser Brei wird dem Kinde so wie er ist oder unter Beigabe von Fruchtsaft von rohen oder geschmorten Früchten gegeben. Mondamin G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.

Barmer Ersatz-Kasse, K 3, 10. Anruf 532 64. Wir bitten, in allen Anschreiben den Namen des Arbeitgebers anzugeben. - Schalterstunden montags bis freitags von 9.30-13.00, samstags von 9.30-12.00 Uhr.

Eierkuchen lassen sich bequem und unauffällig strecken. Man nimmt 1 Ei u. tauscht die übrigen 2-3 Eier durch das milchgeborene Milei G aus. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle 1 Eies verwendet. Man löst das Milei G in Wasser warm auf und gibt es zusammen mit dem Ei unter das Mehl. Die Weiterarbeit erfolgt wie gewohnt. Selbst Feinschmecker sind erfreut über solche leckeren Eierkuchen!

Wer zu Burnus greift, muß wissen: Burnus wirkt als Schmutzlöser schon beim Einweichen. Deshalb muß Burnus heute für stark angeschmutzte Wäsche aufgespart werden. Sind Anschmutzungen besonders hartnäckig und schwer, so braucht man nicht gleich die ganze Einweichbrühe zu verstärken. Es genügt schon, die Schmutzstellen dünn mit Burnus einzustreuen, die Wäschestücke zusammenzurollen und dann ins Einweichwasser zu legen. So kann man mit wenig Burnus auch die schmutzigste Wäsche einweichen und schädigt sie nicht durch scharfes Reiben u. zu langes Kochen. Burnus - der Schmutzlöser!

Der Trick: Wird Migetti als Beilage zu Fleisch u. Gemüse verarbeitet, darf man das Migetti-Wasser niemals wegschütten. Man kann es zum Dicken von Suppen und Tunken nehmen, denn es besitzt Dickungskraft. Bei der Bereitung von Migetti merkt man sich, daß es topffertig ist. Man darf es nicht waschen, nicht wässern. Es wird einfach in die kochende Flüssigkeit geschüttet, kocht kurz und muß bei kleiner Hitze quellen. So bleibt das hochwertige Migetti-Korn erhalten! — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis.

Anzeigen für's HB können Sie aufgeben von 8—18 Uhr in R 1 am Marktplatz, Casino (Laden).

Kraftfahrzeuge

Gasgenerator, neuwert., garant. betriebsfertig, sof. zu kaufen gesucht für Koks, Anthrazit od. Braunkohle. Leistung ca. 500 b. 700cbm Gas pro Stunde entspr. einem stündl. Durchsatz von ca. 140 kg Koks bzw. ca. 110 b. 120 kg Anthrazit od. ca. 250 kg Braunkohle, entspr. einer Motorleistung von ca. 300-350 PS mit sämtl. Zubehör, betriebsfertig. Ausführ. mögl. Drehrost für Heizzwecke mit Gassauger. Es können auch 2 Generatoren mit je halber Leistung angebot. werden. Ausführl. Angebote mit Typenangabe, Baujahr u. Preis erbet. unt. P 1021 an Anzeigenmittler Carl Gösswein, Nürnberg, Karolinenstraße 51, II.

nen?

renzen

nen Einheit meh- r einmal der Be- sprucht werden, d bei einer Teil- n Betriebskosten zusätzlichen Aus-

wie lange die nd Beihilfen ist zu antworten: en bei entgange- ritt des Sachscha- gung oder bis zur Entschädigungsbe- h bis drei Monate schädigungsbetra- chädigungsfähigen erechtfertigt sind, d Fristen nicht

t gegen die Ent- ngsbehörde Be- on zwei Wo- s Bescheides zu. chung von Nut- ur Zeit keine -ebo-

n Opern

-Heidelberg

Maskenball" oder aus dem Nilakt rte Gesänge und n der „Schwester t des Schicksals" sem „Simone Boc- ersehensduett des und endlich aus r", aus der man Palerma-Hymnus, liche Sehnsuchts-

rg setzte ihren alienischen Schön- ka seinen heldi- Charakterpartien n, die über diese talienischen Oper n so mehr jedoch Podium nicht nur mischer Hinsicht das Melodische zu eder Szene zwin- denschaftlich süd- beschwören, son- ausgewogen kon- war entsprechend ramatischer Voll- nschwingende Ly- ka Zwingenbergs Schweskas Mont- nation und Verve alle Darbietungen

erzog sich der ge- aren Aufgabe, die l weitgehend die hre klangbindende em Flügel zu ver- italienischen Oper d beschwingenden wie am Pult ein gleiter.

allen Mitwirken- Dr. Peter Funk.

en Satzes und im s empfand man nur aus völliger zu erklärende Ge- ng.

hielt, differenziert n Geistes aus mu- Mittel moderner er Satzkunst be- ch in ätherischem ie verlangte nicht zeug des makel- ie nachschaffende manchmal fast enden Form zur Lebens zu ver- er gaben, sugge- er Weigmann, une, Liebenswür- Poeterei und Tiefe n seiner genialen

rk 58, 2 war dem rte Ausklang ge- rlebnis des Sta- diesmal aufrüt-

rer für die hoch- Otto Schlick.

d Migetti als Bei- h u. Gemüse ver- man das Migetti- sals wegschütten, zum Dicken von Tunken nehmen, rt Dickungskraft. ltung von Migetti ch, daß es topffer- darf es nicht wä- wässern. Es wird kochende Flüssig- t, kocht kurz und er Hitze quellen. hochwertige Mi- alien! — Migetti Erzeugnis. HB können Sie 8—18 Uhr in R 1 Casino (Laden)

hrzeuge

neuwert., garant. sof. zu kaufen oks, Anthrazit od. Leistung ca 300 h. ro Stunde entspr. Durchsatz von ca bzw. ca 110 h. rit od. ca 250 kg entspr. einer Mo- n ca 300-350 PS ubehör, betriebs- mögl. Drehrost e mit Gassauger, h 2 Generatoren Leistung angebot. rl Angebote mit Baujahr u. Preis 321 an Anzeigen- Gösswein, Nürn- straße 51, II.

Familienanzeigen

Unser 1. Kind ist angekommen: **Helga, Elfriede, Liselotte.** Die hocherfreuten Eltern: **Liselotte Herbold geb. Dietrich** (z. Z. Privatentbindungsheim Schmitt, Ladenburg) - **Herbert Herbold**, Obermasch.-Maat b. d. Kriegsmarine. Mhm.-Käfertal (Äußere Querstraße 7), den 21. 1. 44.

Karin Lilli. - Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Eva Schumm geb. Frey**, Sandhofer Straße 8 (z. Z. Untergimpern), - **Friedrich Schumm** (z. Z. Kriegsmarine).

Hermann. Die Geburt ihres 1. Sohnes geben bekannt: **Trudel Mechler geb. Genswürker** (Diakonissenkrankenhaus Dr. Girshausen) - **Hermann Mechler**, E 7, 14, 20. 1. 1944.

Monika! Unser Töchterchen ist angekommen: **Herbert Braunbach** (z. Z. im Felde) und **Frau Elli geb. Filsinger** (z. Z. Neustadt-Schw., Städt. Krankenha.)

Die glückl. Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters - **Wolfgang Gerd** - zeigen in dankbarer Freude an: **Frau Erika Gruß geb. Frietsch** (z. Z. Privatklinik Frau Dr. Glasmer, Heidlbg.-Neuenheim, Moltkestr. 9) - **Gerhard Gruß** (Uffz. u. Flugzeugführ.), Großsachsen (Bahnhofstr. 4), früh.: Mannhm. (Seckenheimer Landstraße 9).

21. 1. 44. Unsere Ingrid hat ein Brüderchen, **Gerhard**, bekommen. In dankbarer Freude: **Lydia Knöttel geb. Klein** (z. Z. Univers.-Frauenklinik). - **Adolf Knöttel** (Obergefr. i. ein. Flak-Abtlg.). Heidelberg (Gneisenaustraße 15).

Die Verlobung ihrer Kinder **Ruth** und **Ferd** beehren sich anzuzeigen: **Heinrich Wilbert u. Frau Greti, Otto Tempel u. Frau Lina.** Wir haben uns verlobt: **Ruth Wilbert - Ferd Tempel**, Oberleutnant und Adjut. Nürnberg (Kaulbachstraße 22) - Mannh.-Feudenheim (Am Bogen 27).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Kuns** (ϟϟ-Untersturmführer in der Waffen-ϟϟ) **und Rose Marie Kuns geb. Schrieder.** - 26. Jan. 1944. Gansbach (Murgtal).

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg: **Rudi Bauer** (Uffz. d. Luftw.) - **Hensi Bauer geb. Schaffner.** - Ladenburg (Preysingerstr. 10), Großsachsen-Heddesheim, den 25. 1. 44.

Für die uns anläßl. unserer Hochzeit erwies. Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichst. Dank. **Werner Rohr** (z. Z. Wehrmacht) **u. Frau Hanne geb. Orth.** Mannheim-Käfertal.

Geliebt und unvergessen, nach kurzem Wiedersehen in der Heimat, fiel nach fast 4jähr., treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterland mein bester Lebenskamerad, der herzensgute Vater sein. Söhnchens, unser letzter, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Sattlermeister

Hans Löhle

Obergefr., Inh. des Kriegsverd.-Kreuz. 2. Kl. mit Schwert. und der Ostmedaille

Er folgte seinem vor 2 Jahren gefallenen Bruder Otto im Tode nach. In unser. lb. Kinde wird er ewig weiterleben.

Lu.-Friesenheim (Hegelstr. 46), Mhm.-Waldhof (Unt. Riedstr. 15), den 24. Januar 1944

In stiller Trauer:

Fr. Hanny Löhle geb. Schuster u. Söhnchen Hans Michael sowie Eltern, Schwiegereltern u. alle Anverwandten.

Tief erschüttert traf uns jetzt die amtl. Nachricht, daß nun unser jüngster Sohn u. Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Neubauer

Gefr. in einem Gren.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 19½ Jahren den Heldentod fand. Uns bleibst du ewig unvergessen.

Mhm.-Seckenheim, 25. Jan. 1944. Dünenweg 4.

In unsagbarem Schmerz:

Famil. Adam Neubauer, Geschwister und alle Verwandt.

Nach Gottes heil. Willen fand unser lieb., herzensguter, jüngst. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Bräutigam

Franz Volmerhausen

Obergefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. EK 2, des Verw.-Abz., der Ostmed. u. d. Westwallabz.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 33 Jahren den Heldentod.

Mannheim, den 24. Januar 1944. z. Z. Heidelberg, Häußerstr. 22.

In tiefem Leid:

Familie Johann Volmerhausen und Braut.

Wir erhielten die traurige, für uns alle unfaßb. Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Heinrich Adler

Matrosenobergefr., Inh. des EK 2 und gold. Marine-Abzeichens

in blühendem Alter von 20 Jahren für Führer, Volk u. Vaterland den Heldentod starb.

Mannheim (F 2, 17), 24. 1. 1944.

In tiefem Leid:

Adam Adler und Frau geb. Nordmann als Eltern sowie Geschwister und Verwandte.

Tieferschüttert erhielten wir die für uns alle noch unfaßbare Nachricht, daß mein guter, für mich treusorg. Sohn, unser lieber, unvergeßl. Bruder, Schwager und Onkel

Otto Bockmaier

Obergefr. in ein. Füs.-Regt., Inh. d. Verw.-Abz. sowie d. Ostmed.

bei d. schweren Abwehrkämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. Alle, die ihn kannten, wissen was wir verloren.

Kirchheimbolanden (Haide), Hauptstraße 77, den 23. 1. 44.

In unsagbarem Schmerz:

Luise Bockmaier Wwe. (Mutter) sowie die Geschwister und alle Angehörigen.

Unser lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Brud., Schwager und Onkel, Herr

Gerhard Pütz

ist nach langem, schwerem Leiden, kurz vor Vollendung des 68. Lebensjahres, fern der Heimat, wo er Genesung erhoffte, von uns gegangen.

Mh.-Waldhof (Oppauer Str. 38), Darmstadt, Steinfeld u. Rümelingen (Luxemburg), 19. 1. 1944

In tiefem Leid:

Joseph Pütz (z. Z. i. F.) und Frau Käthe geb. Reßmann sowie Geschwister und alle Verwandten.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 26. Jan. 1944, nachm. 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Aus einem arbeitsreich. Leben wurde plötzlich u. unerwartet unser lieb. Vater, Onkel, Großvater und Urgroßvater, Herr

Friedrich Kohl

Pensionär

an seinem 84. Geburtstage aus unserer Mitte genommen.

Mannheim, den 23. Januar 1944

In tiefem Schmerz:

Geschwister Kohl sowie alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung von Philippsburg in Mannheim am 26. Jan. 1944, nachm. 13.30 Uhr, auf d. Hauptfriedhof statt.

Allen Verwandten u. Bekannten die traur. Mitteilung, daß am 20. Jan. 1944 unser lb., guter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Friedrich Ochs

Fabrikmeister i. R.

im Alter von 78½ Jahren plötzlich und unerwartet in Mörlenstein im Odenwald sanft entschlief.

Mhm.-Neckarau, 25. Januar 1944 Angelstraße 66

In tiefer Trauer:

Im Auftrag: **Familie Wilhelm Ochs und alle Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Jan. 1944, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und guter Papa, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Pfisterer

im Alter von 41 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Mannheim, Lortzingstraße 16, Binau a. N.

In tiefer Trauer:

Luise Pfisterer geb. Adams u. Sohn Horst sowie alle Angehör.

Beerdigung findet am Mittwoch, 26. 1. 44, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Unser aller Sonnenschein, die einzigste Freude meines Mannes, unser liebes Schwesterlein

Marinetta Floretta Krämer

ist uns am 18. 1. 44 wieder genommen worden.

In tiefem Schmerz:

Für die Angehörigen: Frau Anni Krämer.

Mannheim, Jungbuschstraße 3.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonntag unsere liebe, unvergeßl. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau

Katharina Eder Wtwe.

geb. Vorgel

im Alter von 73 Jahren.

Mhm.-Neckarau, den 23. Jan. 44. Friedrichstraße 45.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Fam. Johann Reinhard u. Frau Anna geb. Eder sowie Geschwister u. alle Angehörigen.

Beerdigung findet am Mittwoch, 14 Uhr, vom Friedhof Neckarau aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Opa, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hennesthal

Kaufmann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Ilvesheim, Feudenheim, Seckenheim, Frankfurt, den 22. 1. 1944.

In tiefer Trauer:

Willi Just, Enkelkind, sowie alle Anverwandten.

Die Feuerbestattung fand am Dienstag, 11 Uhr, in Mannheim statt.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, meine gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Emmi Thiel geb. Oberst

am 21. Januar 1944 nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Beinheim, Mannheim, Köln.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Der Gatte: Fritz Thiel.

Beerdigung fand am 24. Januar 1944 in Beinheim statt.

Meine liebe Frau, treubesorgte Mutter, Schwester u. Schwägerin

Karolina Stichmann

geb. Karsch

ist im Alter von 38 Jahren am 18. Januar 44 für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 24. Januar 1944.

In tiefem Schmerz:

Simon Stichmann, Kinder und alle Angehörigen.

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Für die überaus zahlreich. Beweise herzl. Anteilnahme u. die schönen u. viel. Kranzspenden, die uns anläßl. des Hinscheidens meines lb. Mannes, uns. guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, **Joh. Karl Werns**, zuteil wurden, sagen wir herzl. Dank. Ganz besond. danken wir Herrn Prof. Dr. Zenker u. den Schwestern vom St. Krankenhaus. Ferner danken wir Hrn. Stadtpfr. Bartholomä sowie den verschied. Abordnungen für Kranzniederlegung und Gel....

In tiefer Trauer:

Frau Barbara Werns Wwe. geb. Balber und Angehörige.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an d. plötzlichen Heimgange meines geliebten Mannes, Vaters u. Schwiegervaters **Jakob Pauels** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (D 3, 5), 24. Jan. 44.

I. N. d. trauernden Hinterbl.:

Frau Anna Pauels Witwe und Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe uns. lieb., herzensguten Mutter, **Luise Hildenbrand**, sagen wir allen unseren Dank. Besond. für die Kranz- u. Blumenspenden u. all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sei best. gedankt. Auch Hrn. Kapl. Wildschütte für sein. kirchl. Segen danken wir herzl.

Mannheim (J 3, 5), 25. Jan. 1944.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Hildenbrand und alle Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Lebenskameradin, unserer lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Lenchen Einert**, sagen wir allen unseren herzl. Dank. Bes. Dank für die wohltuenden Nachrufe der Redner, den Hausbewohnern für die Kranzspende sowie allen denen, die die Entschlafene auf ihrer letzten Wanderung begleiteten.

Mannheim, den 24. Januar 1944

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alfons Einert.

Für die innige Anteilnahme bei dem uns so schwer betroff. Verluste durch den Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen u. Bräutigams, **Wilhelm Fickeischer**, Gefr. i. ein. Gren.-Regt., sagen wir auf dies. Wege unseren herzl. Dank.

Mannheim (G 4, 16), Berlin, St. Ilgen, den 24. Januar 1944.

In tiefem Leid:

Fam. Karl Fickeischer, Eltern, nebst Braut und allen Angeh.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lb., unvergeßl. Frau, uns. herzensguten, treubesorgt. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, **Frau Katharina Stahl geb. Jöst**, danken wir auf dies. Wege allen, die an uns. schmerzlich. Verlust so innigen Anteil nahmen sowie für die vielen Kranzspenden u. all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Bes. Dank Hrn. Stadtpfr. Bürkle für die tröstr. Gebete.

Mhm.-Friedrichsfeld, 26. 1. 1944

In tiefem Schmerz:

Jakob Stahl, Kinder u. Enkelkinder nebst Anverwandten.

Beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen, Justizoberinspektor **Karl Geier**, sind uns so viele Beweise aufrichtl. Anteilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jed. einzelnen zu danken. Wir sagen daher auf dies. Wege allen, die uns ihre Teilnahme entgegenbrachten, durch die vielen Kranz- u. Blumenspenden des Verstorbenen gedachten u. ihm die letzte Ehre erwiesen, recht herzl. Dank. Besond. danken wir Herrn Landgerichtsdirektor Schmitz für seine ehrenden Worte.

Walldorf (Hotel „Astoria"), den 25. Januar 1944.

Im Namen aller Angehörigen:

Anna Geier geb. Schuh.

Für die so überaus zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme bei d. schweren Verlust, der uns durch den Heldentod uns. lieb. Sohnes u. Bruders **Waldemar Treiber**, Gefr. i. e. Gren.-Regt., entgegengebracht wurden, sagen wir all. herzl. Dank. Ganz bes. danken wir Hrn. Pfr. Adelmann f. seine tröstr. Worte beim Trauergottesdienst.

Heddesheim (Friedrichstr.), Leutershausen, 25. Januar 1944.

In großem Leid:

Philipp Treiber u. Frau Margarete geb. Reinhard, Bruder Otto und Helmut.

Für die so viel. Beweise herzl. Teilnahme bei d. uns so schwer betroff. Verluste meines lieben Mannes u. gut. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters **Ernst Stephan**, Lokomotivführer a. D., sowie für die viel. Kranz- u. Blumenspenden sagen wir uns. tiefgefühlten Dank. Ebenso danken wir der Betriebsabordnung sowie all denjenigen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Heddesheim (Werderstr. 5), den 25. Januar 1944.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Stephan geb. Löhle, Fam. Uhmann, Fam. Seelinger.

Allen, die uns zu uns. schweren Verlust beim Heldentod meines lb. Sohnes u. herzensgut. Bruders und Schwagers **Hans Neutard**, Leutn. u. Zugführer ein. Panzerjägerzuges, ihre herzl. Teilnahme in Wort u. Schrift aussprachen u. für ihn ehrende Worte fanden, danken wir herzlichst.

Heddesheim, im Januar 1944. Robert-Wagner-Straße 18

Familie Adam Neutard.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme der Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieb. Frau, unvergeßl. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, **Frau Berta Urbansky geb. Gärtner** sagen wir allen unser. innigsten Dank. Bes. Dank den Siedlern der Blumenau u. allen, die meiner lb. Frau das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:

Arthur Urbansky und Tochter

Für all die mitfühlende Liebe u. Teilnahme, die wir b. Heldentod unseres unvergeßlich. Sohnes u. Bruders, Leutn. u. Kompanieführer **Werner Böhn** in so überaus reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 25. Januar 1944.

Oberstudiendirektor Karl Böhn und Frau.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieb. Vaters, Herrn **August Volk**, erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Mhm.-Feudenheim, Wimpfener Straße Nr. 4.

Im Namen aller Hinterblieb.:

Fritz Volk und Frau Maria geb. Filtzer.

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme b. Heimgang meiner lieb. Mutter, **Frau Elisabeth-Charlotte Gros geb. Schillinger** sagen wir herzlichen Dank.

Berl.-Grunewald, Humboldtstr. 21

Dr. Horst Richard Platsch und Frau Liselotte geb. Gros.

Es ist uns unmögl., für die viel. Teilnahmebezeig., die uns von allen Seiten anläßl. des Heldentodes meines unvergeßl. Mannes u. liebev. Vaters seiner Kinder, uns. lb. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Gefr. **Carl Rohrbacher**, zuteil wurden, schriftl. zu danken. So wählen wir diesen Weg, um uns. innigst. Dank auszusprech.

Mannheim, Meerwiesenstraße 35.

In tiefer Trauer:

Frau Paula Rohrbacher geb. Trommel mit ihren 4 Kindern, zugleich im Namen der Eltern und allen Angehörigen.

Für die liebevolle und ehrende Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieb. Bruders **Ernst Flag** sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unser. herzlichsten Dank.

Mannheim (Fröhlichstraße 36).

Geschwister Flag.

Sage allen denen, die uns zu trösten suchten und für vielen Kranz- u. Blumenspenden unseren innigsten Dank. Besond. der Betriebsführung sowie den Arbeitskameraden u. den Schulkameraden, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Eltern: Leonhard Igner (z. Z. im Felde) und Frau Anna geb. Vay mit Großvater.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Heldentode unser. lieben Sohnes u. Bruders **Walter Böhm**, Uffz. in ein. Füs.-Regt., sagen wir auf dies. Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Mh.-Rheinau, Bruchsaler Str. 88.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Karl Böhm, zugleich im Namen aller Angehörigen.

Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme an dem für uns unsagb. schweren Verluste uns. lieb., kl. **Traude** sagen wir allen unseren Dank. Bes. Dank d. evgl. Geistlichen der Gemeinde Schönau.

Mannheim, Weidenstr. 1/3 (z. Z. Schönau bei Heidelberg, Hauptstraße 36).

Gustav Braun (z. Z. Wehrm.) und Frau Susi geb. Benz mit Schwesterchen Helga u. Angeh.

Allen, die meiner lb. Frau, uns. lb. Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante u. Oma, **Frau Anna Böhn** die letzte Ehre erwiesen haben, herzl. Dank, besonders Hrn. Pfr. Stängle (Lindenhof) und dem kath. Schwestern von Mhm.-Rheinau herzlichen Dank.

Mhm.-Rheinau, den 26. 1. 44.

Philipp Böhn nebst Kindern.

Vermietungen

Landhauswohnung im Odenwald (Nähe Weinheim) mit Feld und Wiese, wird einem vertrauenswürdigen Ehepaar geg. Verwaltung des Hauses u. Grundstücks geboten. Für Kriegsversehrten oder Rentner bevorz. geeignet. ✉ u. Nr. 142 313 VS an das HB.

Schöne gr. 2-Zim.-Wohng., Küche, Raum f. Bad, fl. W., Zentralhz., in Villa Neuostheim zu vm. an zuverl. Ehep. (Uebern. v. Hausarbeit.) Prale, Heidelberg, Beethovenstraße 59.

Zwei möbl. Zimmer m. Wasser- u. Gasanschl., an ruh. Mieter zu verm., Nähe Wassert. Bettw. u. Brand muß gestellt werd. ✉ u. Nr. 2463 B an das HB Mannhm.

Leeres Zimmer mit Küchenben., Oststadt, an Dame zu vermiet. ✉ u. Nr. 2445 B an HB. Mhm.

1 Zim. u. Küche auf Kriegsdauer an alleinst., berufst. Person zu vm. A. Weber, Mhm.-Käfertal, Obere Riedstraße 90.

Mietgesuche

In Seckenheim od. Edingen und Heidelberg werd. in gut. Hause von Fabrikant 2 Schlafzimmer mögl. m. klein. Wohnzimmer möbl., gesucht. Möbel, Wäsche usw. kann gest. werd. ✉ unt. Nr. 94 698VS an HB erbeten.

Keller u. Lagerraum ca. 150 bis 300 qm zu miet. ges. W. Kraut, S 6, 23. Fernsprecher 523 43.

Schiffahrtsbetrieb sucht für sof. od. später 2-3 schöne Räume, mögl. mit Heizung, zu mieten. ✉ unt. Nr. 8386VS an das HB.

Sauh. Zim., möbl. od. leer, von berufst. Herrn sofort gesucht. ✉ unter Nr. 2490 B an das HB.

1-2 Part.-Räume f. Büro u. Verkauf in der Stadt ges. ✉ 2392 B.

2-Zim.-Wohn. a. dem Lande ges., evtl. Uebernahme von Umbaukost. od. Hauskauf. Mod. 2-Zi.-Wohn. mit Bad in Vorort Mhm. kann in Tausch gegeben werden. ✉ unter 2396 B an das HB.

Ehep., berufst., su. 2 Zi. u. Kü., mögl. m. Bad, am liebst. Feudenheim, jedoch nicht Bedingung. ✉ unt. Nr. 2319 B an HB.

Möbl. Zim., heizb., mögl. Neckarstadt-Ost, v. anständ. Herrn ges. Angeb. an O. Grasso, Karl-Benz-Straße 14.

Jg. Mädel, berufst., sucht zwisch. Mannheim u. Heidelberg möbl. Zimmer. ✉ unter Nr. 2398 B.

2, evtl. 1 Zim. m. Kü. im Odenw. od. näh. Umgeb. v. Mhm. gesucht. ✉ unt. Nr. 2311 B an HB

2 Schwestern, berufst., su. kleine möbl. Wohn. od. Schlafzim. mit etwas Kü.-Ben. ✉ u. Nr. 2234B

Frau mit 2 K. s. 2 Zi. u. Kü. im Odenw. od. Schwarzw. Haupt- od. Oberschule muß in Nähe sein. Evtl. Einf.-Haus zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 2358 B.

Rentn., alleinst., in geordn. Verhältn. leb., sucht ein Heim auf d. Lande. Schlafzim. ist vorhd. Mithilfe im Haushalt gebot. Angeb.: Waldhof, postlagernd 100.

Frl. sucht einf. möbl. Zim. Frl. Paula Strecker, Qu-4-Bunker, Zelle 32.

Mehrere möbl. Zimmer, mögl. Neckarau u. Rheinau zu mieten gesucht. ✉ u. Nr. 176 398VS

1 Raum, ca. 40-60 qm, für Blechnerei geeign., in Weinheim od. nächst. Umgeb. sof. zu mieten gesucht. ✉ unt. Nr. 162 602 VS.

Jg. Frau m. Nähk. u. Haush. s. mit 6j. Mädchen auf d. Lande Unterkunft. Frau Lehr, Mhm.-Rheinau, Relaisstraße 98.

Suche per sof. 1-2 od. auch 3-Zim.-Wohng., mit od. oh. Bad, in Odenw., Neckartal od. Pfalz. ✉ unt. Nr. 2482B an das HB.

Offene Stellen

Großes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zum mögl. baldigen Eintritt perf. **Buchhalter/innen, Maschinenbuchhalter/innen** sowie **Lohnbuchhalter/innen.** - Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Lichtbild sowie Angabe d. frühesten Eintrittstages u. der Gehaltsforderung sowie der Kenn-Nr. B 519 unt. Nr. 100 436 VS an das HB Mannheim.

Lagerverwalter, welcher schon ähnl. Posten mit Erfolg verseh., wird alsbald von hies. Großhandlg. ges. Nur Herren mit gut. Zeugnissen wollen Angeb. schriftl. einreichen u. 93103VS.

Buchhalter od. Buchhalterin für Taylorix (mögl. bilanzsicher) u. einfache Korrespondenz z. sof. Eintritt ges. Bewerb. m. Unterl. u. Angabe der Gehaltsanspr. an M. Rückerts Buchdruckerei u. Zeitungsverlag, Gerabronn Kr. Crailsheim.

Lagerverwalter für Fabrik und Lager von chem. Fabrik Nähe Mannheims ges. Verlangt wird absolute Zuverlässigkeit u. verträgl. Charakt. Kriegsversehrte bevorzugt. Ausführl. schriftl. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 93140VS an HB

Tücht. Setzer und Drucker oder Schweizerdegen in gutgeh. Druckerei (Autom., Schnellpr., m. Anl.-Rotation) gesucht. Gelegenh. z. Ausbild. an Linotype u. Rotation gebot. ✉ m. Lohnanspr. an M. Rückerts Buchdruckerei und Zeitungsverlag Gerabronn, Kr. Crailsheim.

Wir suchen zum sofort. Eintritt Mehrere Kellner(innen); Köche(innen) für kalte u. warme Küche. Büfettfräul., Spülfrauen, Putzfrauen, Hausburschen, Toilettenfrauen. „Haus Stadtschänke" Mannheim P 6 20-21

Beifahrer für Transporte v. Lebensmitteln z. alsbald. Eintritt ges. Lebensmittelgroßhandlung Josef Kast, Mannheim, L 8, 13.

Nachtwache (Brandwache) z. sof. Eintr. ges. Müller-Jlg. Holzhdlg., Neckarvorlandstraße 97a. Telefon 539 48.

Für die Erled. von Botengängen innerhalb des Betriebs u. in der Stadt gewissenhaften Boten gesucht. ✉ unter Nr. 8370 VS.

Fotograf od. zuverläss. Mann mit Fotokenntn. z. Bedienung eines Foto-Kopier-Gerätes gesucht. ✉ unter Nr. 162 692 VS an HB.

Zu Ostern aufgeweckt. Junge als kfm. **Lehrling** für Ledergroßhdl. ges. ✉ u. Nr. 94 707 BH an das HB Mannheim.

Kaufmännischer Lehrling mit gut. Auffassungsgabe z. Eintritt auf Ostern von bedeutend. Firma d. Werkzeug- u. Maschinenbranche gesucht. Schriftl. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. erwünscht unter Nr. 100 444 VS an das HB Mhm.

Kossenhaschen sucht Konditorlehrling zu mögl. baldig. Eintr. Neue Rufnummer 534 44.

Für unsern Bezirk Lindenhof, Neckarau, Rheinau wird **tücht. Einkassierer** gesucht. Guter Bestand vorh. Radbesitz erforderl. und Sicherheit ist zu leisten. - Meldungen sind zu richten an die Allgem. Volkskrankenkasse Nürnberg, Org.-Büro Mannheim, Langstraße 33.

Kaufm. Bürogehilfen(-gehilfinnen) mit Büropraxis zum bald. Eintritt gesucht. - Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Nr. 142 361 VS an das HB Mannheim.

Bürokraft für Schreinereibetrieb gesucht. Kenntn. in Maschinenschreiben erforderlich. ✉ unter Nr. 142 305 VS an das HB Mhm.

Suche Kaufmann f. halbtags zum sofortigen Eintritt. - ✉ unter Nr. 142 314 VS an das HB. Mhm.

Heizer f. Zentralhz. ges. Dr. med. L. Schütz, Friedrichsring 32.

Küfer von Hafenumschlagsbetrieb gesucht. ✉ unt. Nr. 142 336 VS an das HB Mannheim.

Konditor-Lehrling kann sof. od. spät. eintreten. Konditorei und Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring).

Flickschneider ges. ✉ 2175B HB

Wachposten, auch gesetzten Alt., für besetzte Westgebiete sofort ges. Freie Unterkunft, Verpfleg. u. Bekleidung. Bewerb. erbet. an Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft, Düsseldorf, Halbergstraße 36.

Erfahr., gewissenhafter Tempofahrer für sf. Eintritt gesucht. Rode & Schwalenberg, GmbH. Büro: Industriestraße 30.

Stadtreisender f. führende Großhandelsfirma sof. od. per 1. 3. gesucht. Nur besteingeführte Herren wollen sich unter Angabe bish. Tätigk. u. Beif. d. Zeugn. melden unt. Nr. 93102VS an HB

Sächrecherecheur f. sof. v. Handelsauskunftei ges. ✉ 2261 HB.

Erfahr., umsicht. Kaufmann für Verwaltung in Vertrauensstell. von Spezialunternehmen der chem. Industrie zum bald. Eintritt ges. Handschriftl. Bewerbung u. Nr. 176374VS an HB

Zu Ostern stellen wir **Lehrlinge** für Kraftfahrzeughandwerker, **Wagner und Dreher** ein. Aurepa, Autohaus u. Reparaturwerk Josef Heiliger, Mhm.-Neckarau, Casterfeldstraße 40.

Schifferlehrlinge z. sof. Eintritt od. Ostern d. J. bei gut. Aufstiegsmöglichkeit, ges. Braunkohle-Schiffahrt Mhm.-Rheinau, Ruhrorter Straße 41.

Lagerführer für ein Zivilfranzosenlager (ca. 150 Mann) sof. gesucht. Zuverl., energ. Kraft mit etwas franz. Sprachkenntniss., die später auch f. and. Zwecke verwendbar ist, bevorzugt. ✉ unter Nr. 7534 VS

Tücht. selbst. Sekretärin f. interessante Tätigkeit ges. Ang. mit Bewerbungsunterlagen u. F. B. 583 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M. Kaiserstraße 23

Flotte Stenotypistin für interess. Tätigkeit in ausbaufäh. Stellg. ges. Angeb. mit übl. Unterlag. unter F. G. 590 an Wefra-Werbegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Kleiner Versicherungsbetrieb zw. Bhf. u. Wasserl., sucht intellig. Kontoristin. Einarbeitung erf. dch. Fachmann; auch als Halbtagsarbeit geeignet. ✉ unter Nr. 93 585 VS an das HB.

Ins Allgäu (bayr.) werden zum baldmögl. Eintritt ges.: 1 flotte Stenotypistin, perf. i. Schreibmasch. u. allg. Büroarbeiten; 1 Bürohilfe, vertr. mit allg. Büroarbeiten, Steno u. Schreibmasch.-Kenntn. erwü., aber nicht Bedingung, für mittl. Betrieb der Autorep.-Branche. Es wollen sich nur Kräfte melden, die vom Arbeitsamt freigegeb. werden. Zuschr. mit Lebenslf. u. Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin an Hugo Keil, Spedition u. Autorep.-Werk, Biessenhofen, Bayr. Allgäu.

Wir suchen für Rhein-Main-Geb., Westmark, Bayern od. Schlesien **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Sekretärinnen** für interessante Tätigkeit. Angeb. mit übl. Unterlagen unt. F M 216 an Ala Anzeigen Frankfurt a. M.

Kontoristin f. einfache Bürotätigkeit ges. Angeb. mit übl. Unterlagen unt. F. H. 591 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Groß. Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen üb. 18 Jahr. zur Ausbildung als Stenotypistin od. Maschinenschreiberin u. zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgreichem Besuch eines ganztägigen Lehrganges von etwa 4 Monaten Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müss. ihr Pflichtjahr abgeleistet haben u. über ein einwandfreies, gut. Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wohnliche Unterbringung erfolgt am Werksort in unseren Frauenwohnheimen; sofern dies während der Ausbildungszeit nicht möglich ist, wird entspr. Ausgleich gewährt. Angebo. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter Kennwort „F" an Ziff. 129874VS

Von Bankhaus sof. od. spät. ges. 1 Kontoristin, 1 Buchhalterin, 1 Stenotypistin ✉ u. 189 636 VS

Wir suchen für Prag per sof. gewandte Sekretärin, die in der Lage ist, selbst. zu arbeiten. Bewerb. mit den übl. Unterlagen sowie Gehaltsford. u. Lichtbild erbet. unter E. M. 7815 Anzeig.-Frenz, Neustadt/Weinstr. Postfach 147.

Metallwarenfabrik i. Württemb. sucht tücht. Stenotypistin mit guter kfm. Allgemeinbildung. Des weit. wird eine hervorrag. Buchhaltungskraft per sof. ges. Zuschr. mit Zeugnissen u. evtl. Lichtbild erb. unt. Nr. 8265 VS.

Vertrauenswürd. Bürokraft ges., die in der Lage ist, in einem klein. Großhandelsbetrieb, Nähe Friedrichsbrücke, Buchhaltung u. Schriftverkehr selbständig bzw. nach gegeben. Richtlinien zu führen und in der Abwesenheit des Chefs diesen zu vertreten. Dame mittl. Alters bevorzugt. Auch Halbtagsbeschäft. wäre möglich. ✉ u. 16 565 VS

Stenotypistin, zuverläss. u. gew., verträgl. u. mit gut. Umgangsformen in Dauerstellung f. sof. od. bald von chem. Fabrik Nähe Mannheims gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerbung, mögl. mit Lichtbild unt. 93139VS an HB

Kontoristin m. Kenntn. in Masch.-Schreib. u. Kurzschr. für Funkaufnahme u. z. Aushilfe im Ladenverkauf (Buchhandlung und Schreibwaren) ges. Einarbeitg. in Fotolabor, möglich. Bewerb. m. Unterlagen u. Gehaltsanspr. an M. Rückerts Buchdruckerei Gerabronn, Kreis Crailsheim.

Kontoristin od. Fakturistin für ganze od. halbe Tage z. sofort. od. spät. Eintritt ges. Sömag, Scheu & Co., Mhm.-Neckarau, Friedrichstraße 83/85.

Das Kunsthaus Mannheim, Kaiserring 42, 1 Treppe hoch, sucht per 1. April weibl. Lehrling zur Ausbildg. in seiner Abteilung Kunstgewerbe. ✉ u. Nr. 7342 VS.

Kontoristin für Ladenburg, mögl. für sof. od. spät. ges. Eventl. auch Halbtagsbeschäft. Vorstell. erbet. Ladenburg, Wallstadter Straße 53.

Industriewerk in den Donau-Alpen-Gauen sucht z. sof. o. spät. Dienstantritt perf. Stenotypistinnen, zuverl. mit gut. Auffassungsgabe. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt, Gehaltsforder. sowie Angabe des früh. Dienstantrittstermins sind zu richten unter Kenn-Nr. KL 111/400 (unbedingt anzugeb.) an Annoncen-Exped. Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Großes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht für technische Betriebe sowie für die kaufmänn. Hauptverwaltg. einige Sekretärinnen, die in der Lage sind, als erste Kräfte an verantwortungsvoller Stelle zu arbeiten; ferner mehrere Stenotypistinnen und Kontoristinnen mit guten Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben. Geboten werden zeitgemäße Bezahlung u. Aufstiegsmöglichkeiten. - Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe des frühest. Eintrittstages und der Gehaltsforderung sowie der Kenn-Nr. B 518 u. Nr. 100 435 VS an das HB Mannheim.

Perf. Lohnbuchhalterin gesucht. ✉ u. Nr. 142 334 VS an das HB.

Hilfsbuchhalterin, evtl. auch für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbet. an Hill & Müller KG., Altlußheim über Schwetzingen

Büfetthilfe, die eventl. angelernt werden kann, sofort gesucht. - Park-Hotel Mannheim.

Buchhalterin, die selbst. arbeitet u. in d. Lage ist, das Büropersonal zu überwach. f. klein. aufstr. Fabrik in schön. Städtchen b. Bruchsal geleg., sof. od. spät. ges. ✉ unt. Nr. 1401 B.

Fräulein od. Frau, ehrlich u. zuverläss., f. Verkauf u. Schreibarbeiten ges. Wieland, elektr. Installationsgeschäft, Mannh.-Käfertal, Obere Riedstraße 53a

Laborantin für anorganisch-chemische Forschungsarbeiten gesucht. ✉ unt. Nr. 93 707 an das HB Mannheim.

Wir suchen für unser Büro in Mannheim eine in Stenografie u. Masch.-Schreiben perf. u. in allgem. Büroarbeiten bewand. Stenotypistin als allein. Schreibkraft. Angebote: Amt für Lotteriewesen, D 2, 11.

Weibl. Kräfte f. leichte Auswertungen, Ablesungen v. Instr. usw., Anfertigung v. Berichten, Tabellen f. Betrieb u. Labor (auch Halbtagskräfte) z. sofort. Eintritt ges. ✉ u. Nr. 7528 VS.

Steno- u. Maschinenschreiberin f. Verwaltungs- oder Werksbüro, ferner **Kontoristin** für leicht. Buchh.-Hilfsarb. (auch Halbtagskräfte) ges. ✉ unt. 7529 VS.

Kontoristin oder Kontorist, auch Kriegsbeschädigt, gewissenh. u. selbständige Kraft, mit Durchschreibsyst. „Fortschritt" vertraut, zum bald. Eintritt gesucht. Es handelt sich um die Besetzg. eines Dauerpostens in mittelgr. Textilspezialhaus des Alpenvorl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Angabe des frühesten Antrittstermines unt. G. F. 1009 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, München 1, Theatinerstraße 8.

Flotte Stenotypistin, eventl. auch nur für halbe Tage, sowie Anfängerin mit guter Auffassungsgabe als Kontoristin und Stenotypistin sof. ges. ✉ u. 93723 VS

Gewandte Direktions-Sekretärin für In- und Ausland gesucht. - Schriftl. Bewerbg. m. Lebenslauf, Referenzen u. Lichtb. erb. unt. C J 1846 an RAV, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

Buchhalterin u. Kontoristin ges. Lückenloser handschriftl. Lebenslauf m. Zeugnisabschr. erbeten an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, B 1, 8.

Perfekte Buchhalterin m. Erfahrg. in Lohnbuchhaltg. für ein Forschungsinstitut in der Umgebg. Stuttgarts gesucht. Dauerstellg. Angeb. u. Ak. 1036 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Sekretärin, perf. in Stenografie u. Maschinenschr. sowie in allen Büroarbeiten f. sof. in Dauerstellung in Saarbrücken ges. Selbständ. Tätigkeit. ✉ mit Lebenslauf u. Lichtbild sind zu richten unt. Nr. 8356VS an HB

Wir suchen zum sof. Eintritt (ev. auch halbtagsw.) **1 Kontoristin u. 1 Stenotypistin.** Vorzustell. zw. 8 und 10 Uhr bei Bäckergenossenschaft Mannheim, Kirchenstraße 6.

Genossenschaftskasse a. d. Lande sucht für einige Wochen (3—4) **Aushilfskraft** für Abschlußarb. Unterk. u. Verpfleg. a. Wunsch i. Hause. ✉ u. 176321VS an HB

Perfekte Köchin od. Koch zum sof. Eintritt für größ. Werksküche ges. Nur selbständ. Arbeitskräfte wollen sich melden. ✉ u. Nr. 93 155 VS an das HB.

Ält. Frau od. Frl. zur Mithilfe im Haushalt nach Tübingen (Wttbg.) ges. ✉ u. 93114VS HB

Tücht. Stütze u. Haustochter für Kinderheim in Dauerstell. ges. Kindererholungsheim Meißner, Oberstdorf-Kornau (Allgäu).

Ält. Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. gesucht. Kann evtl. zu Hause schlafen. Dr. A. Mitscherlich, Heidelberg, Im Gabelacker 13.

Beiköchin sofort gesucht. Park-Hotel Mannheim.

Haus- und Küchenmädchen sofort gesucht. Park-Hotel Mannheim.

Feudenheim, Jahnstraße 16, Putzfrau f. Büro gesucht. Kissel & Cie., K.-G.

Selbst. Hausgehilfin, mögl. nicht unter 25 J., nach Baden-Baden in Dauerstellung gesucht. Frau M. Nagel, Baden-Baden, Rheinboldthaus, Langestr. 1, Tel. 77.

Putzfrau sof. gesucht für die tägl. Reinigung einiger Büroräume. Näh. Diffenéstraße 16-18.

Hausgehilfin mit Kochkenntn. u. kinderlieb., in Einfam.-Haus i. Almenhof für sof. od. spät. ges. Angeb. unt. Fernruf 436 13 od. ✉ u. Nr. 142 318 VS an das HB.

Hilfsarbeiterin für uns. Spirituosen-Abfüllbetrieb gesucht. Heinrich Ries, Mannheim, Leopoldstr. 4 (D 8).

Zeitungsträgerin f. Rheinauhafen ges. Hakenkreuzbanner, Vertriebsabteilung.

Erfahr. Kinderpflegerin zu einem bzw. zwei Kleinkindern p. sof. gesucht. Zuschr. an Frau Lilo Seuß, Unteruhldingen a. Bodensee, Landhaus Seeheim.

Tücht., zuverläss. Hausangestellte für uns. Apothekerhaushalt (ein Kleinkind) ges. ✉ mit Lichtbild u. Zeugnisabsch. an Apotheke Endingen a. K.

Suche nach Neckargemünd alleinsteh., ält., arbeitsfreudige und erfahrene Frau als **Haushälterin** zum Kochen und Putzen zu ält. Ehep. Weinimport Karl Barth, Neckargem., Ad.-Hitler-Str. 41.

Alleinsteh. Frau od. Fräulein für frauenlosen Haushalt gesucht. ✉ unt. Nr. 2148 an HB.

Tücht. Servierfräulein nach Bad Neustadt a. d. Saale für Würzburger Hofbräu ges. Näh. Auskft. b. Grimm, Mhm., Glasstr. 20

Putzfrau wöchentl. einmal freitags sof. ges. ✉ u. 2262B HB

Wegen Erkrankung meiner Haushälterin suche ich ab sofort od. spt. für meinen frauenl. Haushalt tücht. zuverläss. **Fräulein oder Frau** (Dauerstellung) als selbständ. Kraft für Küche u. Haus. ✉ unt. Nr. 93 361 VS an das HB Mannheim.

Putzfrau für Büro gesucht. Spitzmüller, Mhm., Friedrichsplatz 6

Zum 1. März zuverläss. Alleinmädchen in Arzthaushalt ges. Dr. Huber, Heidelberg, Bergstraße Nr. 25 b.

Stellengesuche

Herrenfriseur (Span.) sucht Stellung. ✉ u. Nr. 2453 B an d. HB.

Pens. Beamter, 57 J., sucht Hausmeisterstelle (schon innegeh.) od. ähnl. Posten außerh. Mannheim. ✉ u. Nr. 2410 BS an HB.

Vertrauensposten als Lagerverwalt. od. Expedient von erfahr. und zuverläss. im Großhandel von Putzmittel u. Kurzwaren vers. **Angest. ges.** ✉ u. 2133B an HB

MARCHIVUM

Lächelnde Mechanik

Louis von Lexiere, Graf von Buffon, der berühmte Naturforscher des achtzehnten Jahrhunderts, Mitglied der von Richelieu gegründeten Pariser Akademie, der späteren Akademie francaise, war sehr befreundet mit dem bekannten Mechaniker und Hersteller berühmter Automaten, Jacques Vaucanson, dessen Namen über seine Zeit erhalten blieb als Erfinder einer besonderen Kettengliederung, der Bandkette.

Vaucanson, der auch einen Automaten in Gestalt einer Ente hergestellt hatte, die Futter aufnehmen, verdauen, und wieder ausscheiden konnte, wurde zum Mitglied der Pariser Akademie ernannt. Entschieden geschah dies aber nur mit geringer Stimmenmehrheit, denn die meisten Mitglieder der Akademie behandelten das jüngste Mitglied sehr kühl, ja direkt abweisend.

Vaucanson wandte sich an seinen Freund Buffon mit der Frage, womit er sich diese kränkende Behandlung zugezogen habe. Buffon zuckte die Achseln:

„Ja, mein Lieber, viele dieser gelehrten Herrn wollen die Bedeutung technischer Erfindungen nicht auf die gleiche Höhe gestellt sehen wie ihre philosophischen Erkenntnisse. Versteh - eine Ente!"

„Oh, welch ein Pech", sagte bedauernd Vaucanson mit gutem Humor, „hätte ich dies nur früher gewußt! Es wäre mir ein Leichtes gewesen, statt der Ente einen Philosophen herzustellen mit den gleichen Fähigkeiten, wie mein mißachteter Vogel."

Woraus zu ersehen ist, daß Vaucanson nicht nur ein genialer Mechaniker gewesen ist, sondern auch den echten Humor überlegenen Wissens gehabt hatte. L. V.

Der böse Spiegel

Die russische Kaiserin Elisabeth (1741 bis 1762) war äußerst eitel. Als sie sichtlich alterte, sagten ihr dennoch die Höflinge über ihr Aussehen die größten Schmeicheleien, die ein nur zu williges Ohr fanden. Nur ihr Spiegel blieb ehrlich. Darob war die Kaiserin sehr verstimmt und äußerte zu ihren Vertrauten: „Ich weiß nicht, was der Spiegel hat. Man sieht sich gar nicht mehr gleich!" — Eine Hofdame beschaffte einen neuen Spiegel, den feinsten und glattesten, den es gab. Aber auch dieser Spiegel zeigte, gleich seinem Vorgänger, der Kaiserin ihr Gesicht so, wie es wirklich war, aber nicht, wie sie es gern haben wollte. Da wurde sie traurig und sagte: „Ein guter Spiegel ist heute nicht mehr zu haben. Alle Spiegel haben etwas Mattes. Die Kunst, gute Spiegel zu fertigen, ist eben verlorengegangen. In meiner Jugend war das anders!" — Dann befahl sie, den Spiegel zu verhängen.

Die Kunsthalle Mülhausen (Els.) eröffnete eine Ausstellung der beiden Oberrheinmaler Karl Abt (Pforzheim) und Karl Oertel (Karlsruhe) und des in Lübeck niedergelassenen Schlesiers Hans Peters.

Im Urwald von Neuguinea / Das Notizbuch eines verzweifelten Weges

Die Leiche des australischen Journalisten Bob Grimsbey vom „Sydney Weekly" wurde vor kurzem im dichtesten Urwald von Neuguinea von einer Patrouille, die aus Papuas zusammengesetzt war, aufgefunden. Sie war von roten Ameisen bis auf die Knochen verzehrt, nur seine Fliegerkombination war von ihnen verschmäht; in einer Innentasche fand man ein Notizbuch, in dem er von dem Augenblick seiner „Landung" im Gipfel eines Baumes an Aufzeichnungen gemacht hatte. Es war eine Geschichte von furchtbarsten Leiden.

Bob Grimsbey hatte einen Erkundungsflug über den japanischen Linien mitgemacht. Das Flugzeug war abgeschossen, und er konnte allein im Fallschirm abspringen. Er fiel zwischen den japanischen und australischen Linien nieder und machte nun die größten Anstrengungen, wieder zu den letzteren zu gelangen. Einen Monat lang irrte er umher, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen, und schließlich wurde er wahnsinnig. Tag für Tag trug er seine **Leiden, seine Hoffnungen und Enttäuschungen** in sein Notizbuch ein. Mühsam bahnte er sich einen Weg durch Urwald; da er seinen Kompaß verloren hatte, hatte er keine Orientierung mehr, und er mußte mehrere Male feststellen, daß er sich im Kreise bewegt hatte. Bald quälte ihn ein wütender Hunger. Er aß Früchte, von denen er annahm, daß sie nicht giftig wären, Wurzeln und Beeren. Immer mühsamer und immer langsamer drang er weiter vor. 14 Tage nach seiner Landung schrieb er in sein Tagebuch: „Ich bin immer noch nicht tot." Er hatte Begegnungen mit gefährlichen Tieren, vor allem mit Schlangen. Dann kam das Fieber . . .

Mehrere Male hörte Grimsbey das Dröhnen eines Motors über sich, ohne daß es ihm gelang, die Aufmerksamkeit des Fliegers auf sich zu ziehen. Als man seine Leiche fand, war er nur noch einige hundert Meter von einem australischen Lager entfernt, das auf dem anderen Ufer eines Flusses lag.

Der Blitzableiter / Von Otto Anthes

Vor fünfzig Jahren etwa war man in Holstein so weit, daß man, der im Sommer ständig drohenden Einschlagsgefahr zu begegnen, auch auf den Gütern Blitzableiter anlegte. Der Herr von Hassenroth machte gleich ganze Arbeit, indem er einen am Herrenhaus, einen am Viehhaus und einen dritten an der Scheune anbringen ließ. Bald darauf kam auch mit einem sinkenden Frühsommerabend das erste Gewitter herauf. Alsbald versammelten sich wie üblich die Knechte und Mägde auf der Diele, um vom Herrn auf ihre Posten gewiesen zu werden. In kurzer Zeit waren alle da, nur der alte Carstens fehlte. Man wartete ein Weilchen, Herr von Hassenroth schimpfte ein bißchen - Carstens kam nicht. Da zog der Herr den Regenmantel an und ging hinaus, den alten Knecht zu suchen. Die Dunkelheit war hereingebrochen, der Regen klatschte vom Sturm gejagt, auf das Pflaster des Hofs, und hier und da zuckte auch schon ein Blitz aus der schwarzen Wolkenwand, die über dem strohgedeckten Viehhaus stand. Dort fand der Herr schließlich den braven Carstens. Er hatte sich eine Schiebekarre an die Wand geschoben, war hinaufgeklettert und hielt mit beiden Händen den Blitzableiter umklammert, da wo er aus der Schutzröhre heraus ungedeckt an der Mauer emporstieg. „Mensch! Carstens! Alter Esel! Was machst du denn da?" schrie Herr von Hassenroth. „Sofort läßt du das Dings los und kommst herunter!" „Ick wull mi woll wahren", entgegnete Carstens. „Nu hev wi den Blitzableiter, nu gah ick da nich von af."

Buntes Wissen

Es gibt auf der Erde etwa 250 Arten Nadelhölzer.

Der erste gedruckte deutsche Kalender wurde 1439 in Schwäbisch-Hall herausgegeben und war auf zwei Holztafeln in Großfolio geschnitten. Das Original besitzt die Berliner Staatsbibliothek.

Die Kunst des Stickens entstand in Kleinasien. Im zweiten Jahrhundert v. d. Z. war König Attalus von Pergamon einer der ersten, der Goldstickereien ausführen ließ.

Der Südpol liegt etwa 2500 m über dem Meeresspiegel.

Daß Erzgebirge ist eines der ältesten Gebirge, sein Alter wird von den Geologen auf viele hundert Millionen Jahre geschätzt.

Die Kalivorkommen im Oberelsaß wurden erst im Jahre 1904 entdeckt.

In einem Jahr werden auf Island gegen 3000 kg Eiderdaunen gesammelt, ungefähr 1 kg aus je 10 bis 15 Nestern der Eiderente.

Das Wort Brille ist herzuleiten von Beryll, einem glashellen Gestein, aus dem die ersten Brillen angefertigt wurden.

Die Ausdrücke Deich und Teich sind ursprünglich dasselbe und bedeuten etwas, was gegraben wurde.

Finnlands Waldgebiete umfassen 152 000 Quadratkilometer trockenen Waldboden.

Fast alle großen Schlachten des 17. Jahrhunderts wurden durch die Reiterei entschieden.

SPORT UND SPIEL

Titelkämpfe der HJ-Banne 110 u. 171 im Gewichtheben und Ringen

Am. Der HJ-Bann 171 ermittelte in Weinheim mit dem Bann 110 seine diesjährigen Kriegsmeisterschaften im Gewichtheben und Ringen. An den derzeitigen Verhältnissen gemessen war die starke Beteiligung der Jungsportler sehr erfreulich. Den Schwerathletik-Vereinen aus Weinheim, Sandhofen und Brühl sei hierbei besonderes Lob gespendet. Während sich die Kleinsten mit voller Hingabe im Ringen zum Kampf stellten, sind die Leistungen im Gewichtheben als sehr gut zu bezeichnen. Überragend die Leistungen von Fr. Lang, VfL Neckarau und Heinz Vollrat und Erwin Schmitt, Weinheim.

Die neuen Meister: Gewichtheben (Dreikampf) von Feder- bis Schwergewicht. Dietrich, Weinheim 155 Kilo; Schmitt, Weinheim 175 Kilo; Renzland, Weinheim 135 Kilo; Vollrat, Weinheim 190 Kilo; Lang, Neckarau 215 Kilo. — Ringen, HJ-Bann 171 von Fliegen- bis Schwergewicht: Lehmann, 86 Mannheim; Weber, Sandhofen; Benz, Feudenheim; Dietrich, Weinheim; Benz Walt., Feudenheim; Vierling, Feudenheim; Fenzel, Sandhofen; Rüedi, Weinheim. Ringen, HJ-Bann 110: Schädel W., Siehl Fred, Feigenbutz O., Schahn W., Knauber Kurt, alle Heidelberg-Rohrbach. Jungvolk, Leistungskämpfe im Ringen: Klasse bis 30 Kilo: Scheller, Weinheim; bis 35 kg Etzel, Weinheim; bis 40 kg Konizny, Sandhofen; bis 45 kg Lehmann, Weinheim; bis 50 kg Henz, Feudenheim; über 50 kg Job, Sandhofen.

Süddeutscher Hochschulsport

Die süd- und südwestdeutschen Hochschulen werden in den nächsten Wochen wieder in verstärktem Maße mit Spielmannschaften im Fußball, Handball und Hockey auf den Plan treten. Die Fußballmannschaften der Universitäten Frankfurt und Straßburg haben zum 29. Januar ein Freundschaftsspiel nach Frankfurt vereinbart. Die Frankfurter Elf trägt dann im Februar und März weitere Spiele gegen die Hochschulmannschaften von Freiburg, Tübingen und Leipzig aus. Auch eine Handballmannschaft der Universität Frankfurt wird in Kürze wieder spielbereit sein.

Die Handballelf der Universität Freiburg (Marine-Studenten-Komp.) stellte sich am Samstag in Frankfurt a. M. in einem Freundschaftspiel gegen die Frankfurter Flak vor. Die starke Flak-Elf siegte mit 14:7 (9:0) Toren.

Oberstleutnant Kurt Hasse gefallen

An der Ostfront gab Olympiasieger Oberstleutnant Kurt Hasse sein Leben für Führer und Vaterland. Der 37jährige gebürtige Mainzer verknüpfte seinen Namen eng mit den größten Erfolgen der deutschen Turnierreiterei. Für den Springstall der Kavallerieschule Hannover erkämpfte er im In- und Ausland glänzende Siege, die aber alle überstrahlt wurden von seinem Sieg bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. In einem aufregenden, unvergleichlichen Stichkampf mit dem rumänischen Oberleutnant Rang und drei weiteren Bewerbern holte er auf „Tora" für Deutschland die Goldmedaille im Großen Jagdspringen. Der damalige Oberleutnant kam, wie so viele seiner Kameraden, bei Ausbruch des Krieges zur Panzerwaffe; zuletzt bekleidete er die Stellung eines ersten Adjutanten in einem Panzerkorps.

Stand der Eishockeymeisterschaft

Gruppe A:			
Berliner SC	1	5:1	2:0
Wiener EG	1	1:5	0:2
Gruppe B:			
Düsseldorfer EG	3	15:4	5:1
Rotweiß Berlin	2	5:2	3:1
Königsberger EG	1	2:8	0:2
NSTG Prag	2	0:8	0:4

Aus der 1. Spielklasse

EP. In der 1. Klasse gab es an diesem Sonntag nur das Spiel Rheinau — Hockenheim 2:1, womit der Tabellenführer Hockenheim natürlich um zwei wichtige Punkte kam. Dafür profitierten die Hockenheimer am grünen Tisch einen „Punkt-Zuwachs", denn das seinerzeit gegen Neulußheim ausgetragene Treffen (2:2) wurde nun nachträglich Hockenheim als gewonnen, Neulußheim als verloren bewertet.

Die Tabelle der Staffel 1 hat gleichfalls eine Änderung erfahren und zwar durch nachträgliche Wertung des Spiels Leutershausen/Heddesheim — VfR (Versehrten) 4:0, dessen Ergebnis erst bekannt wurde.

Staffel 1: Friedrichsfeld 3 Spiele, 6 Punkte; Weinheim 3, 4; Leutershausen/Heddesheim 3, 4; VfR (Versehrten) 3, 2; Bopp und Reuther.

Staffel 2: Hockenheim 5 Spiele, 8 Punkte; Rheinau 5, 6; Brühl 5, 6; Kurpfalz 4, 5; Neulußheim 5, 5; Rohrhof 6, 4; Schwetzingen 6, 2.

Die „Roten Jäger" feierten einen neuen Fußballsieg, diesmal in Kiel, wo sie Schleswig-Holsteins Meister „Holstein" mit 8:1 Toren bezwangen.

Einen Bombensieg von 17:0 Toren erzielte der elsässische Fußballmeister FC 93 Mülhausen gegen den SC Schiltigheim, womit er der Meisterschaft wieder einen Schritt näherkam. Die Nationalspieler Conen und Klingler schossen je sechs Tore.

Im nordbayerischen Fußball wurden die Spitzenmannschaften geschlagen. Der FC Bamberg unterlag in Fürth 1:6, der 1. FC Nürnberg beim VfR Schweinfurt 1:2. Die wenigsten Verlustpunkte hat aber weiterhin der „Club".

Der FC Bayern München, Südbayerns kommender Fußballmeister, weilte im Gau Sudetenland und schlug die NSTG Brüx im Freundschaftstreffen mit 4:0 Toren.

Kaufgesuche

Radio ges., es kann Armb.-Uhr u. led. Stadttasche dafür gegeben werden. ✉ u. 176 387 VS.

Klavier zu kfn. ges. od. Raum z. Unterstellg. gebot. Näh. Kögel, Walldorf i. B., Schulstraße 28.

Akten- od. Kleiderschrank, mögl. zerlegbar, dring. ges. Angeb. an Wach- u. Schließgesellschaft, Mannheim mbH., Mhm., O 4, 1.

Lg. Uniformhose (Heer) f. meinen Mann, Gr. 1,78, z. kfn. gesucht. ✉ unter Nr. 2123 B an das HB.

Filme, 3½ cm br., zu kaufen ges. Mayer, Gr. Merzelstraße 11.

Gut erh. Flügel od. Klavier z. kf. ges. od. auf Kriegsdauer sorgf. Aufbew. geg. Ben. Zuschr. erb. S. Dirscherl, Eslarn (Oberpf.).

Alte Geige, Bratsche, Cello, gebr. Blasinstrumente (wenn auch beschädigt) zu kaufen gesucht. ✉ m. Preis an E. R. Voigt, Markneukirchen.

Sielengeschirr f. Ponydoppelgesp. ebenso ein Dogcart oder ähnl. Gefährt zu kaufen gesucht. Asparaguskulturen Alsbach, Bergstraße.

Kinderkörbchen f. Fahrrad zu k. gesucht. Fernruf 441 70.

Suche dring. Schneidernähmasch. gut erhalten. ✉ unt. Nr. 2405 B

Kl. Reisekoffer, Einkaufst. z. kfn. ges. L. Jaeger, Schriesheim, Hotel Krämer.

Einf. Zimm.-Ofen zu kaufen ges. Kesselring, Viehhofstraße 7.

H.-Hemden, Halsw. 36-38, Schlafanzug, nur gt. erh. zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 2334 B.

Kl.-Wagen, gt. erh., zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 2338 B an HB

Wörterbuch, lat.-deutsch, deutsch-lat., zu kfn. ges. Angeb. an Dr. Disselkamp, Meerwiesenstr. 10 (Lindenhof).

Heizkessel für Warmwasserheizg., ausreich. z. Beheizung von ca. 2500 cbm Industrieraum zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 100 419 VS

Brautschleier zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 100 422 VS an HB.

Stutz-Flügel, gut erh., z. kf. ges. Erstkl. Radio kann in Zahlung gegeben werden. ✉ u. 2329 B.

Zithernoten z. k. ges. ✉ u. 2293 B

Gut erh. Schlafzi. od. Schrank u. 2 Bettstellen z. kfn. gesucht. ✉ unter Nr. 2273 B an das HB.

Suche f. mein. Bruder Luftw.-Offz.-Dolch. Angeb. an Hilde Jadssen, Mhm., Zeppelinstr. 49.

Flammrohr- od. Wasserrohrkessel (80-120 qm Heizfläche, 12 Atm. Ueberdruck) kauft, Sägegatter, Holzbearbeit.-Maschinen, gebr. gut erh., kauft, tauscht geg. andere Maschinen. Vermittler erwünscht. W. Hebeler, Karlsruhe, Karlstraße 12, Ruf 462.

Starke Faltkartons, zu Versandzwecken geeign., zu kfn. ges. Größe zw. 4500 u. 9000 ccm Inhalt. Evtl. Gelegenheitsposten. Angeb. unt. KN. 3284 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 52.

Garten zu kfn. ges. ✉ u. 2305 B.

Sachs-Villiers, franz. Lexikon zu kfn. ges. F. Böhringer, Käfertal, Forster Straße 10.

Handwagen, abgefedert, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 506 32.

Suche großen Toussaint-Langenscheidt, französ., u. Handwörterbuch, französ.-deutsch und deutsch französ. ✉ unt. 3304 B.

2rädr. Handwagen zu kf. ges. Angeb. an Jakob Mhm.-Neckarau, Rheingoldstraße 69.

Pelzmantel, gt. erh., z. kfn. ges. ✉ u. Nr. 2307 B oder Ruf 446 48

Kaufe Piano u. Knopf-Akkordion, auch rep.-bed. Schneider, Birkenau i. O., Leffenweg 5.

Für unser Lager benötigenn wir eine gebrauchte Nähmaschine. ✉ zu richten u. 93111 VS an HB

Schreibmaschinen jed. Art kauft Olympia Büromaschinenwerke AG., Reparaturwerkstatt Mannheim, D 4, 3.

Herren-, Jagd- oder Bauernzimm. auch antik, sowie Schreibtisch (eiche) zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 96 203 VS an das HB.

Pachtgarten (Daueranl.) m. Obst- u. Beerensträucher, Seilweide - Neuostheim zu kaufen ges. ✉ u. Nr. 188 131 VS an das HB.

2 Bettstellen m. Rost, ev. Matr. zu kauf. ges. Lösch, Jungbuschstraße 17, Hth.

Friseur-Einrichtung für Herren dringend zu kaufen ges. ✉ u. Nr. M. H. 4038 an Ala Mannhm.

Pelzmantel u. Silberfuchs zu kf. ges. ✉ u. Nr. 2450 B an das HB.

Kompl. Schlafzimmer u. Küche zu kauf. ges. Auch Einzelmöbel und sonstige Gebrauchsgegenst. erwünscht, jedoch g. erh. Frau Hilde Jäger, Altenbach bei Schriesheim, Bergstraße.

Gebr. Anzug u. Hose, Gr. 46, zu kf. ges. ✉ u. Nr. 2438 B an HB.

Kindersportwagen, gebr., zu kauf. ges. ✉ u. Nr. 142 337 VS an HB.

Verkäufe

Eleg. Korbwagen 85.-, zu verkfn. H. Klemm, U 5, 6, ab 3 Uhr.

Steh-Kruzifix (w. Marmor-Kreuz) 56 cm. hoch, für 75 M. zu verk. Fdhm., Brunnenpfad 4, T. 522 94

Starkes Aktenregal, 1,66 m hch., 1,42 m br., mit groß. u. klein. Fäch. f. 90 M. zu verk. Feudenheim, Brunnenpfad 4, Tel. 522 94

Werkstattofen zu verkaufen. Pr. 60 M. Fernruf 448 88.

2 Betten m. Rost u. Matr., neuw., 1 gr. Kleiderschrank, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Zi.-Ofen, zus. 900 RM zu verkfn. Dr. Fekete, Mhm., Lützowstr. 3

Tauschgesuche

Tausche Kl.-Schuhe, Gr. 34, 36 u. 38 u. Frauen-Halbsch., Gr. 40, gegen Russenstiefel, Gr. 40. ✉ unter Nr. 2197 B an das HB.

Suche Bettwäsche, insbes. Ueberschlaglaken, biete Reitstiefel, Gr. 43-44, Mandoline u. Trommel (Wertausgl.) ✉ u. 58 273 VS

Biete mod. Wohnzim.-Uhr, 6 silb. Kaffeelöffel suche 1 Kostüm u. D.-Unterwäsche, Gr. 46; biete: silb. Ohrringe u. D.-Ring, Stein Aquamar., suche: 1 Stadttasche u. Sommerkleid, Gr. 46. ✉ 2141 B

Biete Schrankgrammophon (Eich.) i. Pr. 240.-, m. Platt. geg. H.-mantel, Gr. 48, oder D.-Kleidung, Gr. 42. ✉ unt. Nr. 2143 B

Biete Gummi-Überschuhe, s. gut, Gr. 40, suche gt. erh. D.-Lederhalbsch., Gr. 40½-41. ✉ 2144 B

Marschstiefel, wen. getr., Gr. 40, geg. ebens. Gr. 41 z. tauschen gesucht. ✉ unter Nr. 2157 B.

Biete 2 P. Kl.-Schuhe, gut erh., Gr. 33, geg. 1 P. g. erh. Dam.-Schuhe, Gr. 39. Wunder, Käfertal, Mußbacher Straße 11.

Biete Wohnzim.-Lampe, 4armig, geg. gebr. D.-Fahrrad. K 3, 25 bei Herold.

Kl.-Halbschuhe Gr. 30, braun, gg. ebens. Gr. 33 zu tsch. ges., auch Schlittschuhstiefel geg. Aufz. Mayer, Große Merzelstraße 11.

Suche Puppenwagen. Biete Kinderwagen o. Kleinmöbel. ✉ u. HM 7834, Anz.-Frenz, Neustadt-Weinstr., Postf. 147

Zu tauschen weg. Fußleiden gut erh. H.-Fahrrad mit gt. Anhänger geg. stark. D.-Rad. Anzus. Montag zw. 5 u. 6 Uhr, Speyerer Straße 33, Naser.

Biete 2 P. Wildl.-Schuhe, schw., Gr. 38, suche 1 P. gleiche, Gr. 41, u. 1 Paddelboot (Ausgleichzahlung). ✉ unter Nr. 2147 B.

Schwarz. Schneiderkostüm, wen. getr., Gr. 44-46, geg. andersfrb. z. tsch., Sportschuhe, 37, geg. Pumps, 38-39. Anzus. ab 16 Uhr L 8, 2, 4. Stock links.

Biete Uhrwerkeisenbahn, gt. erh., suche gut erh. jugendl. D.-Straßenschuhe, Gr. 37-38. ✉ 2165 B.

2 Anzüge, gut erh., Gr. 50-52, zu t. ges. geg. 2 Anzüge, Gr. 46-48, einen davon auch evtl. gegen Radio. ✉ unter Nr. 2116 B.

Tausche Lederkoffer, schw., Taschenuhr, gt. erh., schw. Stiefelhose, Schlangenlederschuhe, Gr. 41, geg. Radio, auch Kleinempfänger, blaue od. braune Bluse, Gr. 44, od. Sommerkleid. ✉ unter Nr. 2073 B an das HB.

Biete Grammophon, „Fox Truhe", mit Platt., suche elektr. Kochplatte, 220 V. ✉ u. Nr. 2064 B.

Hohner-Ziehharmonika, Club-Modell I m. Noten geg. Russenstief., Gr. 40-41 z. t. ✉ u. 2027 B

Tausche Da.-Schuhe, Gr. 36, br., gg. Gr. 42, mittl. Abs., e. Wekker, seid. D.-Unterwäsche, Gr. 42, geg. gebr. Kleiderschrank. (Aufzahlung.) ✉ unt. Nr. 2096 B

Knabenmantel, wen. getr., 12jähr. f. nur ebenf. gut. Mantel f. 16-17jähr., z. t. Anzus. bis 15 Uhr. Näheres Kirchenstraße 16, 4. St.

Tausche Motorrad (200 ccm) geg. Nähmaschine. Anzus. zwi. 11.00 u. 13 Uhr. Fröhlichstraße 55a.

Kleine Rolle, gut erh., geg. Da.-Mantel Gr. 46-48 zu tsch. ges. ✉ unt. Nr. 160 an HB

Verschiedenes

D.-Lederhandschuh, br., rechts, gef., vor einig. Zeit Haltestelle Jungbusch verlor. Abzug. Café Weller gegen Belohnung.

Br. Lederaktenmappe v. Rheinstr. bis Jungbusch verl. Abzug. geg. Bl. Seckenheim, Villingerstr. 36.

1 Lederhandschuh verloren von M 7, 1 nach P 6, 22. Abzug. geg. Belohnung in M 7, 1, Büro.

Fuchs Pelzkragen Nähe Haltest. Herzogenriedstr. a. Samstag 17 Uhr verlor. Abzugeb. geg. Bel. Waldhofstraße 139.

2 Schafe entlaufen. Um Auskunft geg. Bel. bittet N. Trautmann, Schimbach.

Wer nimmt a. Beiladg. Damenzimmer nach Schw.-Hall mit? ✉ u. Nr. 142 308 VS an das HB.

Kassenschrank, 54×62×150, mietweise abzugeben. ✉ u. 2223 B.

Gutes Klavier nach auswärts zu vermieten. ✉ unter Nr. 2437 B.

Welcher Rechtsanwalt übernimmt die Bearbeitung von Schäden in Mannheim u. Ludwigshafen? Angeb. erbitt. Jakob Fischer, z. Z. Widdern a./Jagst.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Maya Brigitte - Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankb. Freude an: **Lieselotte Krauth geb. Buder, Dr. med. et med. dent. Werner Krauth.** Weinheim-B., Schillerstraße 3 (z. Z. Univers.-Frauenklinik, Privatabtlg. Prof. Dr. Runge, Heidelbg.), 22. 1. 44.

Es wurde uns jetzt zur Gewißheit, daß mein treusorgender Gatte u. Vater

Georg Lutz

Obergefr. i. ein. Pion.-Batl.

durch ein tragisches Geschick in Italien ums Leben kam. Er ruht nun in fremder Erde.

Weinheim, den 25. Januar 1944. Hauptstraße 168

In tiefer Trauer:

Frau Emmi Lutz mit Kind Hans, Vater, Bruder Heinrich und Schwiegereltern.

Hoffend auf ein Wiedersehen, kam unerwartet die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieb., brav., gut., lebensfroh. Sohn, Bruder, Schwager, unser großer Onkel, mein Enkel, unser Neffe und Vetter

Erwin Schröder

Gren. in einem Pz.-Gren.-Regt. Inhab. des Verwund.-Abzeich.

im Alter von 19 Jahren, 7 Monaten im Osten gefallen ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Unser Schmerz ist groß.

Weinheim, im Januar 1944. Bischoffsgasse 11.

In stiller Trauer:

Philipp Schröder u. Frau Marg. geb. Preßler, seine Schwestern und alle Angehörigen.

Der Gedächtnisgottesdienst ist am 30. 1. 44, 4.15 Uhr, in der Peterskirche

---

Alle uns. Gedanken gehen nach Osten zu einem stillen Soldatengrab, denn dort ruht mein über alles geliebter und lebensfroher Mann, unser lieb., einziger Sohn, mein lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Adam Kling

Uffz. in einem Gren.-Regt., Inh. versch. Auszeichnungen

der im blüh. Alter von 33 Jahr. nach kurzen froh. Urlaubstagen im Süden der Ostfront sein Leben lassen mußte.

Weinheim (Wormser Straße 18), Viernheim (Holzstr. 30), 25. 1. 44.

In tiefer Trauer:

Luise Kling geb. Helfrich, Fam. Adam Kling (Eltern) und alle Angehörigen.

Die Gedächtnisfeier findet am 30. Januar, nachm. 4.15 Uhr, in der Peterskirche statt.

Allen denen, die bei dem Heimgang zur letzten Ruhe meiner Frau u. Mutter die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die Spenden v. Blumen u. Kränzen, ferner für die Trauer- u. Beileidskarten spreche ich zugl. im Namen unser. Angehörigen unseren herzlichsten Dank aus.

Birkenau i. Odw., 21. 1. 44.

Seb. Reinhard.

Für die uns erwiesene Anteilnahme an dem Heldentod unser. lieb., unvergeßlich. Sohnes und Bruders Oberleutn. **Karl Link** danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

In tiefem Leid:

Familie Wilhelm Link.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde uns plötzl. u. unerwartet unser lieb. Vater, Großvater, Schwager u. Onkel, Herr

Johann Fahrner

Wirt

im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit entrissen.

Weinheim, den 24. Januar 1944

In tiefem Schmerz:

Else Vock u. alle Anverwandt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Jan., nachm. 14.30 Uhr auf dem Weinheimer Friedhof statt.

Wirtschaftsgr. Gastst.- u. Beherbergungs-Gewerbe. Unser Mitglied **Johannes Fahrner**, „Zähr. Hof", ist gestorben. Sammlung zur Teilnahme an der Beisetzg. bei der Friedhofkapelle. **Der Kreisgr.- u. Ortsst.-Leiter A. Heckmann.**

Die Art.-Kameradschaft St. Barbara beteiligt sich an der Trauerfeier für den verstorbenen Kameraden Johann Fahrner. Antreten 13.45 Uhr a. „Falken".

Landsmannschaft der Schwaben, Weinheim. Unsere Jahresversammlung findet am kommenden Sonntag, 30. Jan., 16 Uhr, statt. Tagesordnung im Lokal. - Unser **Landsmann Johannes Fahrner**, „Zähringer Hof", ist gestorben. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr. Uns. Landsleute treffen sich 13.30 Uhr Friedhof. Beteiligung Ehrensache. **Der Vereinsführer.**

NSV Weinheim-Süd, WHW 1943-44. Die Ausgabe der Wertgutscheine an die vom WHW betreuten Volksgenossen f. den Monat Januar 1944 erfolgt am Donnerstag, 27. 1. 1944, auf der Geschäftsstelle der NSV Weinheim-Süd, Grabengasse Nr. 3, nachmittags in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Die Kontrollausweise sind unbedingt mitzubringen. **Der Ortsbeauftragte.**

Sachs-Motorrad od. DKW-Motorrad, wenig gebr., 250 ccm, geg. ebensolch. Damensportrad, verchromt, zu tsch. ges. (Aufzahl.) ✉ u. Nr. 280 946 an HB Whm.

Apollo-Theater, Weinheim. - Nur noch bis einschl. Donnerstag: Der große Erfolg: „Zirkus Renz" mit René Deltgen, Paul Klinger, Ang. Hauff, Alice Treff, Herbert Hübner. „Zirkus Renz" - ein Film, der alle Herzen erobern wird! - Jugendl. haben in Begleitg. Erwachsener in der ersten Vorst. Zutritt. Beginn: 2.45, 4.45, 7.00 Uhr.

Putzfrau od. Mädchen f. einmal wöchentl. in Haushalt gesucht. ✉ u. Nr. 280 947 an HB Whm.

Frau z. Betreuung ein. Wöchnerin b. gut. Bezahlg. bis Mitte April gesucht. ✉ unt. Nr. 280 944 an das HB Weinheim.

Zimmer, möbl. od. leer, von IG-Chemiker z. 1. März od. spät. gesucht. ✉ unt. Nr. 280 953 an das HB Weinheim.

Für einen Gefolgschafter suchen wir diäte Verpflegg. evtl. volle Pension. Angeb. an Vogt & Co., Weinheim, Hauptstr. 37, Fernruf Nr. 2690.

Krankenfahrstuhl zu kaufen ges. ✉ u. Nr. 280 915 an HB Whm.

Hasenstall sof. zu kauf. gesucht. ✉ u. Nr. 280 907 an HB Weinh.

Kisten u. größ. stab. Kartons zu kfn. ges. Ruf Weinheim 2052.

Zimmerwagen u. kl. Zimmerofen z. kfn. ges. ✉ unt. Nr. 280 945 an das HB Weinheim.

Gut erh. Kinderwagen u. Stubenwagen zu kauf. od. b. Aufzahlg. geg. Da.-Straßenschuhe, eleg. warme Hausschuhe, Gr. 36, u. Rodelschlitten zu tsch. ges. ✉ u. Nr. 280 938 an HB Weinheim.

Kinderklappstühlchen geg. elektr. Kocher od. Heizpl. zu tauschen ges. ✉ u. Nr. 280 937 a. das HB Weinheim.

Biete Anzug mittl. od. gr. Figur, noch n. getr. od. Federn, suche Knopf-Akkordeon od. Tasten-Akkordeon. ✉ unt. Nr. 280 929 an das HB Weinheim.

Suche Kleinempfänger, Wechsel- od. Allstromgerät; biete Waschmaschine „Miele" mit Wasserantrieb, gut erhalten. ✉ unter Nr. 280 930 an HB Weinheim.

80-100 Johannisbeersetzlinge, 1- o. 2jähr., großfrücht. (Gr. Holländer) zu kfn. ges. Ludw. Bausch, Laudenbach, Hauptstraße 38.

Jg. Drahthaardackel, 14 Mon. a., zu verk. Sulzbach, Landstr. 32.

Schwetzingen — Hardt

Bernd-Heinz. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Anny Lerscheid - Heinz Lerscheid**, O.Gefr. in e. Panzer-Rgt. Schwetzingen, Luisenstr. 25, 21. Januar 1944.

Todesanzeige

Allen Verwandten u. Bekannten zur Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Mina Hocker

geb. Vögele

heute früh 8 Uhr nach schwerer mit Geduld ertragen. Krankheit im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Reilingen, den 24. Januar 1944

In tiefer Trauer:

Heinrich Hocker nebst Kindern Heinz, Ernst, Lore, Günther und Horst sowie alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 1 Uhr statt.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Klee**, Reichsbahnanwärter, **Anni Klee geb. Bloching.** Hockenheim, Horst-Wesselstr. 57, Dossenheim, 27. Januar 1944.

Hockenheim, Stadtwacht. Der nächste Dienst der Stadtwacht Hockenheim findet a. **Mittwoch, 26. Januar 1944, 20.00 Uhr**, im Bürgersaal des Rathauses statt. Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht. Wer unentschuldigt fehlt, wird bestraft. **Der Führer der Stadtwacht: gez. Scheuler, Rev.-Leutn. der Schutzpolizei.**

Klavier kann geg. Benutz. in gut. Pflege untergest. werd. ✉ unt. Nr. 218 226 Sch an HB Schwetz.

Gutgehende Pension in Godesberg sucht verläßl. erfahr. Küchenhilfe sowie sauberes Zimmermädchen. Angeb. an M. Steinheuer, Godesberg, Viktoriastr. 12

Putzfrau für wöchtl. 2-3mal vorm. od. nachm. ges. ✉ u. 218 304 Sch

Schwetzingen. Die Mitglieder des Wasser- und Bodenverbandes „Schwetzinger Wiesen" werden auf Montag, 7. Febr. 44, 15 Uhr, zu einer Verbandsversammlung in das Rathaus Schwetzingen (Zimmer des Stadtrechners) eingeladen. Der Versammlung geht eine Vorstandssitzung um 14.30 Uhr voraus. Es kommen folgende Gegenstände zur Beratung: 1. Vorlage der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1942. 2. Festsetzung des Haushaltsplanes 1944. 3. Verschiedenes. - 22. 1. 1944. Der Vorsteher: Spilger.

Capitol Schwetzingen. Ein Riesenerfolg! Wir verlängern den großen Revue-Film **„Der weiße Traum"** bis einschl. Donnerstag. Ein Wien-Film mit Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang, Osk. Sima. Revueszenen auf d. Eis - ein Traum in Weiß! Neueste Wochenschau. Täglich 7.10 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

NT. Schwetzingen zeigt Dienstag bis Donnerstag das köstliche Lustspiel **„Der Mann, von dem man spricht"**, mit Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser, Gusti Huber u. a. Es gibt Lachstürme, daß die Wände wackeln. - Wochenschau. - Beginn tägl. 5.00 u. 7.10. Jugendl. haben Zutritt, jedoch in der Abendvorstellung nur in Begleitung Erziehungsberechtigter.

NT Schwetzingen. Mittwoch 3.00 Jugendvorstellung mit d. köstl. Lustspiel: **„Der Mann, von dem man spricht."** Wochenschau.

Welikino Ketsch. Nur am Mittwoch: **„Blumen aus Nizza."** Mit Erna Sack, Friedel Czepa, Karl Schönböck und Paul Kemp. Beginn 7.15 Uhr.

Abendfachkurse d. Höh. Handelsschule u. Kaufm. Berufsschule Schwetzingen. Die Abendfachkurse für Kurzschrift, Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene und Eilschrift beginnen nächste Woche. Anmeldungen und Kurseinteilung: Donnerstag, 27. Januar 1944, 18 Uhr in der Handelssch. (Schloß, nördl. Flügel). Kursgebühr 8.-, Maschinenschreiben 10.- RM. Schüler der Volksschule und Mädchen im Wirtschaftsjahr können an den Kursen nicht teilnehmen. **Die Schulleitung.**

Von Rheinau bis Antob. 10 Stahlröhren, 26 mm, von Lastwagen verloren. Die Finder wollen d. bei der Polizei in Schwetzingen gegen Gewährung einer Belohnung melden.

Handtasche mit Inhalt und wicht. Ausweispapiere in Karl-Theod.-str. am Sonntagabend verloren. Abzug. gegen Bel. im Fundbüro in Schwetzingen.

Tausche 1 P. gut erh. br. Da.-Sportschuhe, Gr. 38, geg. 1 P. Gr. 39, gl. welche Art u. Farbe. ✉ unt. Nr. 218 221 Sch. an das HB Schwetzingen.

Fasse dich kurz! - mahnt die Reichspost alle Telefonbenützer. Auch wir müssen bitten, sich zu beschränken - insbesondere bei der Abfassung von Texten für Traueranzeigen oder Danksagungen. Auch mit wenigen Worten kann viel gesagt werden. - Hakenkreuzbanner - Anzeigenabteilung.